

# Korrespondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.

Abbestellung von anderen Anzeigen: bei Aufnahme ins Jahr durch meine Redaktion in  
Merseburg, und auf dem Wege anderer Sozialisten, durch die Post 120 984, außer 42 Pf.  
Gebühr. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Freitagen nachmittags.  
— Abdruck anderer Druckmitteilungen ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet.  
— Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für den Inhalt der Beiträge.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

8seitig illust. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.

4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile über dem Namen der Merseburger und außer  
Umsatz 10 Pf., zweite Zeile 20 Pf., darüber hinaus nach  
20 Pf. im Restbetrag 40 Pf. bei sonstigen nach entsprechender Maßgabe.  
Gebühr für Einzelanzeigen nach Vereinbarung. Für Wochenanzeigen und Offertenanzeigen  
besondere Vereinbarung. Bei größeren Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere  
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Freitagmorgens bis 10 Uhr vorrücken.

Nr. 158

Dienstag den 9. Juli 1912.

39. Jahrg.

## Der Ruf nach dem Arbeitsrecht.

Der frühere sozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Potthoff hat den dankenswerten Versuch unternommen, die Probleme des Arbeitsrechts zusammenfassend darzustellen (Probleme des Arbeitsrechts, Rechtspolitische Betrachtungen eines Volkswirts. Verlag von Eugen Diederichs, Jena). Potthoffs Name hat in den Kämpfen um die Einbeziehung des neuen Mittelstandes in die deutsche Sozialpolitik bereits einen guten Klang gewonnen und seine praktischen Erfahrungen als langjähriger Syndikus des Werkmittelverbandes wie seine Tätigkeit als Abgeordneter legitimieren ihn hinreichend, nun auch wegzugehen in das weite Feld des Arbeitsrechts einzuführen. Potthoff verlangt neben dem Bürgerlichen Gesetzbuch ein kodifiziertes Arbeitsrecht etwa dem Handelsrecht entsprechend. Als Volkswirt erkennt er klar, daß die Lebens- und Arbeitskraft des Einzelnen der oberste ökonomische Wert in der Volkswirtschaft ist und darum auch über den Unternehmenszweck zu stellen sei. Dabei ist das Buch keine trockene Gelehrtenarbeit, sondern auf jeder Seite erkennt man den lebendigen Beobachter der Wirtschaftstatsachen, der seine Erkenntnisse lebenswarm und packend zu gestalten weiß. Man lese nur nach, wie er die Bedeutung des Arbeitsverhältnisses zu charakterisieren will: „Die Arbeit im Dienste anderer ist für eine wachsende Schaar von Millionen unserer Mitbürger die Grundlage ihrer wirtschaftlichen Existenz geworden. Ohne Arbeit ernähre die Erde nur ein kleinen Teil ihrer Bewohner. Je stärker das deutsche Volk wächst, desto mehr verschwindet aus mittlerer Schicht der deutschen Erde gegenüber den Arbeitsleistungen. Je mehr Technik und Arbeitsorganisation zur Konzentration der Betriebe zwingen, je mehr die Produktionsmittel das Kapital durch Eigentums- und Erbschaft in einzelnen Händen vereinigen, desto größer wird die Zahl derjenigen, die, um leben zu können, arbeiten müssen und um arbeiten zu können, sich in den Dienst eines anderen begeben, d. h. einen Arbeitsvertrag abschließen müssen. Gegenwärtig lebt weit über die Hälfte des deutschen Volkes vom Arbeitslohn im weitesten Sinne des Wortes. Die letzte Berufsabzählung zeigt rund 16 Millionen Arbeiter, 2 Millionen Privatangehörige und 2 Millionen öffentliche Beamte. Mit der noch größeren Zahl von Familienangehörigen sind das mehr als 40 Millionen Personen!“

Die trotz dieser eminenten Bedeutung der arbeitenden Menschen zurückgebliebene Rechtsentwicklung schildert Potthoff wie folgt: „Auf keinem G. biete ich unsere Arbeitsentwicklung so hinter dem Bedürfnis zurückgeblieben wie auf dem wichtigsten. Alle Rechtsverhältnisse sind gesetzlich geregelt, zum Teil in prinzipieller Weise; das Arbeitsverhältnis ist nur in Nebenbestimmungen geregelt, grundsätzlich garnicht. Sein Hauptinhalt wird durch die Macht der Parteien in einer Weise bestimmt, die das vermeintliche Rechtsverhältnis zu einem tatsächlichen Gewaltverhältnis stempelt und auf die Dauer nicht erträglich ist. Auf allen möglichen Gebieten haben wir eine Rechtsenheit erreicht. Im Arbeitsrechte stehen neben dem bürgerlichen bürgerlichen Gesetzbuch noch fünf Reichsgesetze und fünf Dutzend Landesgesetze, von denen keines mit dem anderen übereinstimmt. Auf keinem Gebiete ist die Rechtsprechung so unbefriedigend wie auf dem wichtigsten. Schärfer konnte das Volk den Juristen sein Mißtrauen nicht ausdrücken, als durch die Schaffung der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte, die dreiviertel aller Dienststreitigkeiten den ordentlichen Gerichten nehmen. Und der Wunsch nach Entziehung auch des letzten Viertels wird immer lebhafter! Kein Rechtsgebiet wird von der deutschen Wissenschaft so vernachlässigt wie das wichtigste. Kein Jurist kann sich rühmen, das deutsche Arbeitsrecht ganz zu beherrschen. Man kann sämtliche Examina mit der ersten Note bestehen, ohne vom Arbeitsrechte mehr als die ersten Notizen zu haben. Gegenwärtig werden die ersten Verträge mit Vorlesungen über Arbeitsrecht an einzelnen Hochschulen gemacht. Vor wenigen Jahren ist das erste Buch erschienen. — Wierzig Millionen Menschen leben in Arbeitsverhältnissen. Auf ihm ruht die ganze Volkswirtschaft. ... Und so gehen Recht und Gesetz mit der Zeit! Nirgends zeigt unsere Sozialpolitik so ihre schwache Seite wie hier, wo sie im buchstäblichsten

Sinne Stückweise gemacht und Stückwerk geblieben ist. Die Schaffung eines einheitlichen, fortschrittlichen, sozialen Arbeitsrechtes ist bedauerlich so schwierig, weil hier private und öffentliche Fragen, juristische, wirtschaftliche und politische Dinge zusammen hängen. Und doch läßt sie sich nicht lange mehr aufschieben. Aber ist sie eine eminent politische Frage; ja man kann behaupten, die Gestaltung des Arbeitsrechtes wird den Angelpunkt unserer inneren Politik auf Jahrzehnte bilden.“

## Auf die Vorbildung der Juristen

begleichen sich drei Verfügungen, die Justizminister Dr. Beyer unter dem 3. Juli erlassen hat. Die erste betrifft die erste juristische Prüfung und ändert die geltenden Bestimmungen folgendermaßen ab:

I. Die Studierenden können den Gang ihrer Studien selbst bestimmen und die Vorlesungen unter verständiger Würdigung ihres inneren Zusammenhanges nach eigenem Ermessen auf die Semester verteilen. Vorlesungen, die den Studierenden den Überblick über die ganze Rechtsordnung und das Verständnis für deren Bedeutung vermitteln sollen (Einführungsvorlesungen), sind regelmäßig für das erste Semester bestimmt.

II. Die Zahl der praktischen Übungen, an denen die Studierenden teilnehmen haben, wird auf vier erhöht; die Disziplinen können die Studierenden nach eigenem Ermessen bestimmen.

III. Für die mündliche Prüfung ist folgendes zu beachten: 1. die Rechtskandidaten sollen sich nicht nur über die erforderlichen Rechtskenntnisse, sondern namentlich auch über die Befähigung zu deren praktischer Anwendung ausweisen; 2. das geltende Recht muß im Vordergrund stehen; doch sind auch auf diesem Gebiete Fragen über nebenläufige Einzelheiten zu vermeiden; 3. in jeder Prüfung sind eingehende Fragen auch über Staatsrecht zu stellen; auch das Verwaltungsrecht und das Völkerrecht sowie die Grundlagen der Rechtswirtschaftslehre und der Finanzwissenschaft sollen regelmäßig zum Gegenstande der Prüfung gemacht werden.

IV. Vor dem 1. April 1914 darf einem Rechtskandidaten die Zulassung zu der ersten juristischen Prüfung nicht deshalb verweigert werden, weil er nicht an mehr als drei praktischen Übungen teilgenommen hat.

Eine weitere Verfügung regelt die ständigen Übungen, die die Referendare zu ihrer Ausbildung an den Landgerichten vornehmen müssen. Die dritte betrifft die Verurlaubung der Gerichtsassessoren zum Zwecke ihrer Fortbildung.

Es wird im allgemeinen ein Urlaub von einjähriger Dauer als erforderlich und ausreichend bezeichnet. Das Dienstalter des Gerichtsassessors wird um die Zeit des Urlaubs nicht geführt, wenn dessen bestimmungsmäßige Verwendung dargelegt wird. Als Fortbildungsmittel kommen in Betracht: 1. Beschäftigung in einem freien Berufe, z. B. in einem kaufmännischen, gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betriebe, zumal wenn der Gerichtsassessor seine besondere Aufmerksamkeit den wirtschaftlichen und technischen Seiten des Betriebes wendet; 2. Mitwirkung bei einer gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftsstelle; 3. Aufenthalt im Auslande, wenn ihn der Geschäftsauftrag benutz, um sich rühre Kenntnisse der fremden Sprache, Kultur und Sitte anzueignen; 4. Teilnahme an den rechts- oder staatswissenschaftlichen Fortbildungsschulen, die in regelmäßiger Wiederkehr in mehreren größeren Städten abgehalten werden, insbesondere an den Kursen, deren Lehrplan sich auf ein Semester erstreckt; 5. Besuch einer Universität zur Wiederaufnahme der Hochschulstudien, insbesondere in Vorlesungen, die einer vorgeordneten juristischen oder volkswirtschaftlichen Bildung entsprechen; es steht dem Gerichtsassessor frei, auch sonstige Hochschulen zu besuchen oder Vorlesungen von allgemein wissenschaftlichem Inhalte (z. B. philosophische, historische, naturwissen-

schaftliche, technische Vorlesungen) zu hören; 6. Beschäftigung bei einem Rechtsanwalt.

Der Justizminister betont in dem Erlaß eindringlich seinen Wunsch, daß die Gerichte sofort ihre rechtswissenschaftlichen Studien mit den oben genannten Mitteln fortsetzen oder auf anderem, insbesondere wissenschaftlichem Gebiete neue Kenntnisse und Erfahrungen sammeln. Der Minister erwartet, daß insbesondere die jungen Assessoren von der ihnen nunmehr gebotenen Gelegenheit Gebrauch machen werden.

## Kaisermanöver 1912.

Einen nicht uninteressanten Bestandteil der Vorbereitungen für das Kaisermanöver bildet die Etablierung der Verpflegung für Mann und Pferd.

Sämtliche Truppenteile sind mit vollständigen Angehörigen, die während des Manövers leben und bei passender Gelegenheit, d. h. bei längeren Rasten, Gefechtsparaden oder abends im Winter ausgeben. Der große Vorteil der Feldküche liegt auf der Hand. Die Truppe kann in jedem Augenblicke verpflegt werden und ist nicht gezwungen, nach den Anforderungen des Tages das Essen erst zuzubereiten. Die Marschleitung der Truppen wird erheblich erleichtert, wenn sie während der Nacht geessen haben oder wenigstens mit Kaffee versorgt worden sind. Die berittenen Truppen führen eine volle Mannpotion und Aperturation zum täglichen Verbrauch mit sich. Die Mannpotionen der berittenen Truppen müssen sich also das Essen selbst zubereiten, sind dafür aber auch nicht so ermittelbar wie die Fußtruppen. Trotzdem ist es erdacht, daß auch die berittenen Truppen allmählich mit Feldküchen ausgestattet werden.

Die Ergänzung der Verpflegung für Fuß- und berittene Truppen erfolgt täglich durch Verpflegungs- und Verteilungskolonnen. Die Truppen sind nachgeordnet werden. Diese Kolonnen stellen sich wieder neu auf Lagerstätten, die auf den Rasten nachgezogen werden, die im Bereich der Parteien sind. An Verpflegung werden neben Brot und Kaffee hauptsächlich frisches Fleisch und Konjerven (Fleisch, Gemüse- und Milchkonjerven) ausgegeben. Eine Verpflegung der Truppen durch die Bevölkerung tritt also während der Kaisermanöver überhaupt nicht ein.

Die Versorgungsbedürfnisse an Stroh und Holz werden in den letzten Jahren von den Truppen selbst in Ortshäusern angefaßt, die in der Nähe der Manöverplätze liegen. Auf diese Weise konnte auf Mühsal der sogenannten Versorgungsbedürfnisse verzichtet werden. Auch Kartoffeln und Getreide werden an Ort und Stelle angefaßt. Durch diese Anfaße wird dem am meisten durch das Manöver belasteten Reichs Lande eine gewisse Entlastung angeteilt. Vieles hat man nach Schluß der Kaisermanöver das Urteil, daß die Anforderungen für die Truppen sehr groß gewesen seien. Diese Tatsache wird ohne weiteres zugegeben. Möchte die Truppen sich aber darüber klar, daß sich im Kaisermanöver Höchstleistungen nicht nur vermeiden lassen, sondern sogar im Interesse unserer Truppenausbildung gefördert werden müssen. Die Kaisermanöver stellen immer hochgepunktete Augenblicke kurz vor einer Waffenentscheidung, d. h. Kriegslagen dar, in denen die größte Anpassung aller Kräfte gefordert werden muß um den Sieg zu erringen. Die Tage der Kriegshandlungen, in denen nur Märkte zurückgelegt werden und die Schwärme der Truppe in den Vordergrund tritt, können in einem Kaisermanöver nicht ausgeführt werden. Dazu fehlt es an Zeit und Mitteln. Die Truppen werden während der ganzen dem Kaisermanöver vorausgehenden Ausbildungsperiode auf die bevorstehenden Anforderungen vorbereitet und waren dieses stets in vorzüglicher Weise gewachsen. Trotzdem müssen natürlich unumgängliche Anforderungen vermieden werden. Hierzu kann nur die Aufmerksamkeit nicht uninteressant beitragen. Maßgebend sind die Zahl der Fußkauer, die im Kräftigen an den Truppen folgen und an den Manöverkolonnen entlang fahren. Die Anwesen werden dabei nicht, das sie durch den anwiderwärtigen Staub die marschierende Truppe belästigen. Es ist daher im Interesse unserer Truppen dringend zu fordern, daß die Kräftigen möglichst auf unbenutzten Wegen neben den Truppen überholen antaun unmittelbar an den Manöverkolonnen entlang zu fahren.

## Die Kaiserbegegnung in Baltischport

Aber den weiteren Verlauf der Zusammenkunft wird noch berichtet: Kaiser Wilhelm war von dem glänzenden Verlauf der Bestätigung des Woborger Regiments sehr befriedigt. Er hat viele Offiziere und zahlreiche mit dem Georgkreuz dekorierte Angehörige des Regiments ins Gespräch gezogen. Nach Ablauf der Bestätigung unternahm die Monarchen einen längeren Gang zu den aus der Zeit Peters des Großen stammenden Befestigungswerken. Am Freitag nachmittag begab

sich der Deutsche Kaiser mit dem Prinzen Albrecht an Bord des Panzerkreuzers „Moltke“, wo er kurz darauf den Zaren empfing. Beide Kaiser besichtigten den „Moltke“. Nach einem Smith in der Kajüte geleitete Kaiser Wilhelm Kaiser Nikolaus zur Yacht „Standart“. Um 7 Uhr empfing er auf der „Hohenzollern“ die Vertreter der reichsdeutschen Kolonie in Neu-Ulm.

Am Abend war Tafel an Bord der Yacht „Hohenzollern“. Kaiser Wilhelm empfing den Kaiser und die Kaiserin von Rußland sowie die Prinzessinnen Tschcherikoff und geleitete die Kaiserin in den Speisesaal. Nach dem Kaiser Wilhelm saßen zunächst die Kaiserin von Rußland, Prinz Albrecht, Großfürstin Tatjana, links Großfürstin Olga und Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch. Gegenüber dem Kaiser saß der Zar. Rechts von diesem folgten zunächst Reichszanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg, Ministerpräsident Kokowzew, Generaladjutant Freiherr v. Lynden und Minister des Äußeren Sazonow. Die Kapelle der „Hohenzollern“ konzertierte. Nach dem Diner wurden flüchtigste Photographien vorgeführt, wobei u. a. Szenen von der Nordlandfahrt des Kaisers im Jahre 1911 und von seiner diesjährigen Mittelmeerreise gezeigt wurden.

Nach dem Diner hielten die Monarchen Gecrte ab, wobei sie miteinander eine angeregte Unterhaltung pflegten und wobei der Kaiser von Rußland den Reichszanzler, wie schon am ersten Tage, abermals in ein längeres Gespräch zog. Sonnabend vormittag empfing der Kaiser auf der „Hohenzollern“ das Offizierskorps des Regiments Wilburg Nr. 75. Die Abchiedsfeierlichkeitsfeier war an Bord der „Standart“. Nach der Aufbruch der „Hohenzollern“ mit den Begleiterschiffen in See nach Swinemünde, wo die Anlaufsstelle Sonntagabend erfolgte. Der Kaiser gedent sich Montag vormittag zu kurzem Aufenthalt nach dem neuen Palais zu begeben, am Dienstag nach Swinemünde zurückzukehren und von dort die Nordlandreise anzutreten. Der Reichszanzler mit dem Wirkl. Legationsrat Graf v. Mirbach-Hurff und Adjutanten Behr v. Sell begab sich am Sonnabend von Valsby nach Reval nach Petersburg. Der Deutsche Kaiser und der Kaiser von Rußland haben auch am Freitag eine weitere große Anzahl von Orden, Medaillen und Geschenken an ihre Begleitung, die Offiziere und die Mannschaften verliehen.

Weitere Preßstimmen. Die römische offizielle „Tribuna“ schreibt, die Zusammenkunft sei die Befestigung der Römischen Grenze. Sie beweise, daß das von Bismarck ererbte System in der Vordringung in der europäischen Politik geworden sei. Ob aus der Zusammenkunft der Frieden zwischen der Türkei und Italien hervorgehe, wisse die „Tribuna“ nicht und wolle es nicht erörtern. Es sei möglich, daß die beiden Sovereäne, deren Friedensliebe bekannt sei, hierüber ihre Ideen austauschten, und es sei zu hoffen, daß viele Ideen dem allgemeinen Interesse dienen würden. Ein weiteres Gerücht wäre unrichtig und müßig, besonders für Italien, dessen erste Pflicht es sei, auf sich selbst zu rechnen.

Eine amtliche Note faßt das Ergebnis der Monarchenbesprechung als folgendes zusammen: Botschaft vom 6. Juli. Die Begegnung in Swinemünde des Kaisers und des Königs mit Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland trug einen besonders herzlichen Charakter und bildete einen neuen Beweis für die Freundschaftsbeziehungen, welche die beiden Herrscher seit langen Jahren verbinden. Der Gedanken- und Austausch, welcher aus diesem Anlaß zwischen den in der Begleitung ihrer Majestäten befindlichen Staatsmännern stattgefunden hat, ergab außer neue den besten Entschluß, die zwischen beiden Ländern bestehenden altbewährten Traditionen hochzuhalten. Die politische Ansprachen, die sich an sämtliche Tagesfragen erstreckten, haben beiderseits die Überzeugung befestigt, daß es für die Interessen der beiden Reichreiche und des allgemeinen Friedens dauernd von der höchsten Bedeutung bleibt, die wechselseitige auf gegenseitigem Vertrauen beruhende Fühlungnahme aufrecht zu erhalten. Es konnte sich weder um neue Abmachungen handeln, da hierzu ein besonderer Antrag nicht vorlag, noch auch darum, irgendwelche Änderungen in der Gruppierung der europäischen Mächte herbeizuführen, deren Wert für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts und des Friedens sich bereits erprobt hat. Die Bewegung von Völkern kann daher mit vollem Recht allenfalls mit Genugtuung begrüßt werden; denn während sie einerseits die Feinde und Dauernde Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland bezeugt, bedeutet sie andererseits auch einen herden Ausdruck der friedlichen Grundrichtungen, welche die Politik beider Reiche in gleichem Maße bestimmen.

Die Monarchen und die Minister sprachen, so heißt es in einer weiteren offiziellen Kundgebung, sich dahin aus, daß Deutschland und Rußland in Hand gehen müssen, um den Frieden zu erhalten, wobei ausdrücklich zu betonen ist, daß keine bestimmter nachgehender Kombination ins Auge gefaßt wurden. Wenn heute der französische Vorkämpfer Louis von den russischen Ministern Sazonow und Kokowzew empfangen werden wird, so kann ihm nichts anderes mitgeteilt werden, vielmehr noch die Erklärung, daß die Angst, Deutschland habe Frankreich beunruhigende Abmachungen getroffen, überflüssig sei.

### Politische Übersicht

**Oesterreich-Ungarn.** Dem „Fremdenblatt“ zufolge bewilligte der Kaiser dem Erzherzog Eugen einen einjährigen Urlaub. Über die Heubehelung des Armeelieferanten in Innsbruck ist noch keine Entscheidung ge-

troffen worden. — Im österröschischen Abgeordnetenhaus beantwortete am Freitag der Minister des Innern Behr v. Feinold die Interpellationen über den Zwischenfall zwischen den Sozialisten in Prag mit dem Inhalt, die Studenten, die Minister stellte fest, daß nur ein Studienteilnehmer, der die Polizei sei freigesprochen gewesen, hintanzubringen, und auch die Verhaftung der Sozialisten hätten das Betreiben gezeigt, auf Vermeidung von Konflikten hinzuwirken. Die Ausschreitungen seien hauptsächlich von unruhigen Bürgern ausgegangen; das Publikum sei nicht vernünftig gewesen. — Nach Beendigung der Tagesordnung ging das Haus in die Sommerferien.

**Frankreich.** Am Freitag fand im Senatspalast in Paris eine Verammlung von hervorragenden Mitgliedern aller Parteien, Gelehrten, Schriftstellern und Industriellen statt, in der beschlossen wurde, eine Verlesung Mittel nach Frankreich zu gründen, die mit allen Einfluß auf beide Völker auszuüben, die Beziehungen zwischen beiden gut und dauerhaft zu gestalten und der Tätigkeit des gegenwärtigen Italien zu helfen. Der neuen Vereinigung sind unter anderen der frühere Prästident der Republik Loubet, ferner Clemenceau, Bidon, de Selms und Gaudin, Demps Cochin, General de La Croix beigetreten. Die nächste Verlesung der Vereinigung wird auch in Italien geordnet werden. — Aus Marseille wird gemeldet, daß die Post- und Telegraphenagenten in ihrer Vollversammlung beschlossen haben, den ausständigen Gehältern ihre Empfindlichkeit auszusprechen und ihnen 500000 Francs für ihre Zurückhaltung zuzuwenden. In Le Havre erstreuten Anarcho-patrollen verschiedene Gruppen von Ausständigen im Hafenversteck. Sie wurden von ihnen mit Steinwürfen empfangen, worauf die Truppen Verhaftungen vornahmen.

**England.** Dem Bericht des Generalverbandes der Trade Union zufolge sind während der letzten fünf Jahre bei 277 Arbeitstätten 7 1/2 Million Pfund Streikgelder verteilt worden. In Belfast wo schon seit einiger Zeit Unruhen gegen die Katholiken stattgefunden und katholische Arbeiter aus den Fabriken vertrieben werden, zogen in der Donnerstag Nacht 4000 Mann aus einem unimpartialen Klub, deren Zahl durch Parteigänger bald auf 10000 verstärkt wurde, durch das städtische Viertel, beschädigten die Läden und Geschäfte der Protestanten und warfen die Fenster einer katholischen Schule, einer Kirche, des Pfarrhauses und der nationalkatholischen Zeitung ein. Die Polizei war machtlos. Die katholischen Arbeiter, die sich ihren Lohn holen wollten, wurden mißhandelt.

**Spanien.** Die Vertagung der Cortes ist am Freitag bis auf weiteres erfolgt. Vorher hatte die Kammer des Geheimentur über Zusammenstoß benachbarter Provinzen zur Ausführung öffentlicher Arbeiten angenommen.

**Italien.** Nach Meldungen, die im Kriegsministerium eingetroffen sind, hat im Jemen am 27. Juni ein Kampf zwischen türkischen Truppen und Anhängern des Saib Dschid stattgefunden, wobei die Türken zwei Kanonen des Gegners erbeutet haben und diesen in die Hände gegeben. Die von den Anhängern unter Nissa Wolitina angeordnet sind, sind nach einem heftigen Kampfe von den Truppen Sabir Paschas unter schweren Verlusten gänzlich zerstreut worden.

**Marokko.** Einem Funkentelegramm aus Maagan zufolge erzählen vier Franzosen, die aus Marrakech kamen, daß dort die Lage sehr ernst sei, und daß sie sich nach dem 5. Juli nach Paris begeben wollten. — Aus Madrid wird bezüglich der noch stehenden Frage der Abgrenzung der Marokko-Gebiete berichtet, daß Garcia Prieto den französischen Vorschlag, wonach das Gebiet mehrerer Kablenstämme zwischen Frankreich und Spanien geteilt werden soll, abgelehnt habe. — Aus Algier wird vom 5. Juli aus Paris gemeldet: Der Vorkrieg über 3000 Subsidien verhängt, die 1000000 Francs dem Fiskus zuzuführen, angeordnet. Er befindet sich in der Begang von Dechari, wo General Gouraud morgen einziehen wird. Gouraud beabsichtigt, die Bewegung aufzuhalten, und wird wahrscheinlich seine Märsche nach Des wiederholen. Wie ein weiterer Drahtbericht aus Oran meldet, sind auch dort, Gedächtnisse, in der Begang von Nedromah Unruhen ausgebrochen. An ausländischer Stelle wird dies jedoch bestritten.

### Deutschland.

Berlin, 8. Juli. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord und der „Sleipner“ führen bei herrlichen Wetter gestern abend unter dem Salut der Festungsgeschütze im Hafen von Swinemünde ein. Von der Menge mit stürmlichem Jubel begrüßt, verließ der Kaiser um 6 Uhr 35 Minuten die „Hohenzollern“ und besiegte mit seinem Gefolge den bereitstehenden Hofzug, der alsbald abfuhr. Abends 11 Uhr 15 Min. trafen der Kaiser und Prinz Albrecht im Sonderzug auf der Fürstenstation des Bahnhofs Wilddart ein. Im Automobil begab sich der Monarch ohne Aufenthalt nach dem Neuen Palais.

(Reichszanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg, der deutsche Vorkämpfer Graf v. Pourtales, Ministerpräsident Kokowzew und der Minister des Äußeren Sazonow sind gestern in Petersburg eingetroffen.

(Staatsminister a. D. Hobrecht.) In Berlin Vortersede ist gestern vormittag gegen 10 Uhr Staatsminister a. D. Arthur Hobrecht, der älteste Ehrenbürger der Stadt Berlin, im Alter von nahezu 88 Jahren gestorben. An seinem Sterbebette wollten die hochbetagte Gattin, sein Sohn Eduard Regierungsrat Hobrecht aus Potsdam, seine Tochter und andere Mitglieder der Familie.

(Ministervereine.) Der preussische Landwirtschaftsminister v. Schorlemer er traf am Freitag nachmittag auf Gut Seebach bei Angersbach ein. Er nachts dort zunächst als Gast des früheren preussischen Handelsministers v. Werlepp und wird hierauf eine vorübergehende Besuchsbesichtigung der angrenzenden Gemeinden an der Elbe der Rheinländer und die dort angelegten Anglo-kontinental-Guanoverne und die dort angelegten von Julius Gottschalk. Am Freitag war er in Duisburg und nahm die Hafen Anstalt und Duisburg, die Schifferbörse und die Holzhandlung in Augenschein. Der Staatsminister Dr. v. Delbrück ist zur Besichtigung der städtischen Weinbauämtern Volleberg, Oelen und Erczig in Erczig eingetroffen.

(Eisenbahnminister v. Breitenbach) hat nach der „Allg. Ztg.“ infolge vielfacher Gesuche von Verbänden der Eisenbahnbeamten um Änderung der amtlichen Bezeichnung an die Eisenbahndirektionen einen Erlaß gerichtet, worin es u. a. heißt: „In den mir vorgelegten Bescheiden wird in vielen Fällen eine Änderung der Amtsbezeichnung als erwünscht bezeichnet. Ich habe es deshalb für angeeignet, darauf aufmerksam zu machen, daß Wünsche dieser Art bis auf weiteres nicht zu berücksichtigen sind.“ Die jetzt üblichen Amtsbezeichnungen sind als angemessen und zutreffend anzusehen.“ Der Erlaß sagt weiter, in denjenigen Fällen, in denen eine Änderung geboten ist, würde sie von Amts wegen erfüllt werden, wobei das eine Verlegung durch die beteiligten Beamten bedürfte.

(Der preussische Gesandte v. Mähfberg) wurde am 5. Juni vom Papst in Audienz empfangen.

(Die Unterjüngung in der Spionageangelegenheit) des russischen Kavaliars Rostek soll nunmehr abgeschlossen und die Erhebung der Anklagen abgeschlossen sein. Rostek leugnet nach wie vor jede Schuld. Er scheint aber durch die Unterjüngung der vollendeten Spionage überführt zu sein.

(Gewerkschaft und Politik.) Mit der in das Gewerkschaftsleben tief einschneidende Frage, ob Gewerkschaften bzw. deren Zweigvereine selbständige und politische Vereine sind, hatte sich als höchste Instanz der Entscheidung des Reichsgerichts in der Sache der Sozialdemokratischen Wahlvereine der Dresdener Zweigvereine des Bauarbeiterverbandes (Eichhamburg) den Beschluß gefaßt, aus der Vereinsliste 1000 Mark an den sozialdemokratischen Wahlvereine der Dresdener Reichstagswahlvereine abzuführen. Die Dresdener Reichstagswahlvereine war nun auf Grund dieses Beschlusses es handelte sich um einen Antrag, der vom Zweigvereinsvorstandes Barth wohl als lehenswürdig bestritten, aber schließlich doch zur Abstimmung gebracht wurde und auch Annahme fand — der Meinung, daß der Dresdener Zweigverein ein selbständiger politischer Verein sei und forderte den Vorliegenden zur Einreichung der Gesetze und Möglichkeiten an. Dieser bestritt hierzu seine Verpflichtung, weil es sich weder um einen selbständigen noch um einen politischen Verein handelte. Schöffengericht und Berufungsinstanz hielten aber beide Voraussetzungen für gegeben und beurteilten 2. wegen Verhandlung gegen die Paragraphen 3 Abs. 2 und 3 Abs. 1 des Reichsvereinsgesetzes. Gegen dieses Urteil wurde Revision eingelegt. Das Reichsgericht hat aber nach dem „Reichs-An.“ das Reichsgericht kostenpflichtig verworfen. Daß der Zweigverein ein selbständiger Verein ist, ergab sich aus den Feststellungen des angelegten Urteils zweifelsfrei. Auch der Annahme, daß ein politischer Verein vorliegt, ist nicht entgegenzutreten. Zwar seien nicht die Gewerkschaften überhaupt als politische Vereine anzusehen. Es handelte sich hier lediglich um den Dresdener Zweigverein. Nach den Feststellungen der Instanzen neben den gewerkschaftlichen Tendenzen auch solche allgemeiner politischer Art. Das ist zu folgern aus dem Beschluß der einen Instanz, dem sozialdemokratischen Wahlvereine 1000 Mark auszuführen, und aus der Fassung des Reichsvereinsgesetzes. Am tieferen Feststellungen ist das Reichsgericht gebunden. Ein Irrtum ist nicht zu erkennen.

### Volkswirtschaftliches.

(Zu dem Gesetzentwurf über die Neuregelung der Sonntagserhebung im Handwerksberuf hat der Reichstag am 27. Juli die Beschlüsse angenommen. Der Reichstag erklärt sich für den Beschlusse, wonach mit der im neuen Regierungsentwurf, betreffend die Sonntagserhebung im Handwerksberuf, festgelegten Einschränkung der Arbeitszeit grundsätzlich einverstanden, jedoch ihm die Möglichkeit verbleibt, die Kündigung an Sonn- und Feiertagen ordnungsmäßig zu bedienen. Diese Möglichkeit ist nur dann gegeben, wenn bei der Regelung der Ausnahmen eine ununterbrochene Verkaufszeit festgesetzt wird, wie sich dies im Großherzogtum Hessen, in Baden und Elsaß-Lothringen seit Bestehen des Gesetzes bewährt hat. Bei durchgehender Arbeitszeit kann der Arbeitsdienst um so früher erfolgen, den Bedürfnissen der Bevölkerung entgegen, und den Gehältern eine längere und dabei geschlossenerer Ruhezeit gewährt werden.

(Nicht nur in Preußen, sondern auch in Süddeutschland ist eine starke Abnahme der Geburten zu verzeichnen. Jetzt liegen aus Württemberg die entsprechenden Ziffern des Statistischen Bundesamtes für 1911 vor. Danach zeigt die Zahl der Geborenen eine Abnahme von 74 016 im Jahre 1910 auf 71 677 und der Geburtenüberschuss einen Rückgang von 30 408 auf 26 176. Seit dem Jahre 1894 ist eine so geringe Zahl von Geborenen nicht mehr vorgekommen; auf 1000 Einwohner sind in den letzten 4 Jahren nur noch rund 33, 32, 30 1/2 und jetzt 29 1/2 Geborene entfallen, ein Tiefstand, wie er seit 1890 nicht mehr existiert worden ist. Die Abnahme der Geburten zeigt charakteristischste Merkmale nicht allein in den Städten, sondern im ganzen Land. Das die betrieblende Erscheinung mit einer Folge unserer Wirtschaftspolitik ist, dürfte um so einleuchtender sein, je allgemeiner sie auftritt.

(Kauf der Anleihen) des Reichsministeriums hat das Reichsministerium für Eisenbahn- und Verkehrsangelegenheiten den Preis von 1 Million Mark angekauft. Das Gut befand sich schon bisher in deutscher Hand.

(Die freien Gewerkschaften.) Nach einer sozialdemokratischen Statistik stieg die Zahl der „freien“ Gewerkschaften angehörenden Mitglieder von 277 659 im

Jahre 1891 auf 680 427 im Jahre 1900 und 2 017 298 im Jahre 1911. 21 Prozent der gesamten Industriebetriebskraft war 1910 gewerkschaftlich organisiert, doch gehörten von je 100 Arbeitern nur 7 der sozialdemokratischen Parteiorganisation an. Die Zahl der organisierten Parteigenossen betrug im Jahre 1906 384 827, 1908 587 836, 1910 836 552. Im Jahre 1906 waren 28 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder organisiert, 1908 32 Prozent und 1910 36 Prozent.

Die Einfuhr überseeischer Gefrierfleischs abgelehnt. Der bayerische Städte-tag hat in einer Eingabe vom 23. Mai 1912 dem Ministerium des Innern gebeten, das Ministerium möge bei der Reichsregierung eine Abänderung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes einbringen, das die Einfuhr von überseeischem Gefrierfleisch möglich wird. In einer an den Magistrat Nürnberg ergangenen Entschädigung des Ministeriums wird mitgeteilt, daß das Verlangen des Städtetages vom Ministerium abgelehnt wurde.

## Provinz und Umgegend.

Magdeburg, 8. Juli. Bei der Maschinenfabrik R. Wolf, Buckau sind große Unterschlagungen eines Kassenbeamten entdeckt worden, der Spekulationsverluste erlitten hatte und diese durch Kassenziehungen verschleierte. Wie ein hiesiges Blatt meldet, soll die Höhe der Unterschlagungen 250 000 Mark betragen, nach Mitteilungen der Firma jedoch bedeutend niedriger sein. — Der Finanzverband Band Deutscher Schneider-Zunungen, Sitz Magdeburg, der über 27 000 Mitglieder zählt, hält vom 28. bis 30. Juli hier seinen 20. Allgemeinen Deutschen Schneidertag ab. Mit der Tagung ist eine Gesellenstudienausstellung und eine Ausstellung von Schneidbedarfsmaterialien im Färberhof, wo die Verhandlungen vor sich gehen werden, verbunden.

Langenlizza, 8. Juli. Ein Hochstapler und Heiratsschwindler hatte unter den falschen Namen Dr. ing. Friedrich Albert Schliebe aus Chemnitz und Regierungsbaumeister und Leutnant der Reserve Dr. ing. Franz Böhmner die in Konkurs geratene Maschinenfabrik Lutz in Langenlizza angekauft, ohne etwas zu zahlen. Beamte mit Kanonen angefaßt und die Gabel unterschlagen. Er verlobte sich hintereinander mit drei Damen aus guten Gesellschaftskreisen und erledete den drei Bräuten über 30 000 Mark.

Zittau, 8. Juli. Der Tierarzt Johannes Wänzenberg aus Großschönau ist heute abend auf einer Automobilfahrt in München bei Böbau tödlich verunglückt. Als er einem entgegenkommenden Kraftfahrzeug anzuweichen wollte, stellte sich sein Automobil quer über die Straße, wobei er hinausgeschleudert wurde und so unglücklich stürzte, daß er kurz darauf seinen schweren Verletzungen erlag. Sein Schwager erlitt ebenfalls Verletzungen, während ein dritter Fahrgast unverletzt blieb.

Hauen (Wagtl), 6. Juli. Der 19jährige Kommiss Hans Hoffmann, der für ein hiesiges Wohnhaus in dem er in Stellung war, auf der Post 3000 Mk. eingezahlt sollte, ist mit diesem Betrage flüchtig geworden. Er hat sich nach Berlin gemeldet.

## Vereine und Versammlungen.

Ein Marinekongreß, zu dem etwa 10 000 Teilnehmer erwartet werden, hat am Sonnabend früh zu Düsseldorf in der hiesigen Tonhalle unter Vorherrschaft des Großadmirals v. Koettler seine Verhandlungen begonnen. Am Freitag abend waren die bereits eingetroffenen Gäste auf einen Festkommers begrüßt worden. Am Sonnabend eröfnete der erste Vorsitzende Konteradmiral v. D. Ziele die Tagung mit einer Ansprache. Darauf wurde die Abänderung eines Telegramms an den Kaiser beschlossen. Weitere Begrüßungsbekunden wurden gelesen an den Prinzen Heinrich von Preußen, den Leiter des deutschen Kriegerelementars Generaloberst v. Lindquist und an den Staatssekretär v. Tirpitz. Der Bericht betonte die Tätigkeit der Marinevereine auf dem Gebiete der Jugendpflege, Heilungsfürsorge und Meerestiergärtnerei. Der Kongreß beschäftigte sich dann mit internen Vereinssangelegenheiten.

## Luftschiffahrt.

Der Erfolg der Nationalflugpende in Hamburg. Hamburg, 8. Juli. Beim Hamburger Komitee für die Nationalflugpende sind bisher insgesamt rund 236 000 Mark eingegangen.

## Das Zeppeinflußschiff „S. 3“.

Das als Militärflugschiff „S. 3“ bestimmt ist, und vor einem Monat bei seiner Entleerung durch eine Explosion beschädigt wurde, ist nunmehr in Friedrichshafen repariert, so daß die Luftschiffahrt durch die Heeresverwaltung in der jetzt bestehenden Woche stattfinden werden. Auch das Wasserluftschiff „Danz“ hat die Größerverhältnisse der „Victoria Luise“ hat, ist nahezu fertiggestellt und wird seine Probefahrten Ende Juli aufnehmen.

## Vermischtes.

(Sind unsere Vorfahren größer oder kleiner gewesen als wir?) Hierüber äußert sich Dr. K. Weule, in seinen hochinteressanten Bändchen „Kulturmerkmale der Menschheit“ (Veröffentlichung des Kosmos-Gesellschaft der Naturfreunde Stuttgart, Preis 1 Mk. geb. 1,20 Mk. geb.) wie folgt: Der altägyptische Schriftsteller Bilolotatus misst seinen Zeitgenossen aus dem 2. nachchristlichen Jahrhundert nach, das ihre Vorfahren eine ganz anders geartete Rasse von würdevoll riesigem Wuchs gewesen sein müßten. Die Gebeine des Drestes, die man bei Legea in Arabien gefunden hatte, wägen sieben Ellen, die des Nias in der Ebene von Fozja deren gar elf. Andere Skelette, die man auf der Insel Kos und bei Singora aufgedeckt hatte, wägen noch erheblichere Abmessungen, solche von 12 bis 15 Ellen auf. Der Glaube an ein Riesentum des Vordemvater Augustinus widmete dem großen Wuchs und der Langlebigkeit der vorchristlichen Vorfahren die Größe eines stattlichen Balmes geschribt. Auch die Neuzeit hat sich von dieser Theorie nicht ganz frei zu halten vermocht; selbst ein Ungeheuer Adam und Eva für ein Ehepaar, deren Nachkommen aus den verschiedensten Ländern fortpflanzt mehr und mehr veräuern seien. Wir älteren der Gegenwart endlich sind in der Schule belehrt worden, die alten Germanen seien den Römern wie wahrhaftig diesen erdlenen, und selbst noch die Ritter des abgehenden Mittelalters

hätten über Gefalten verfügt, die den Wuchs der Kleiner von heute erheblich übertrafen. Man konnte und durfte derartigen Anschauungen huldigen, solange es noch keine Paläontologie gab, d. h. solange man noch keine wirklichen Menschenfossilien aus älteren geologischen Schichten gefunden hatte. Heute, wo wir Schädel und ganze Skelette aus alt und jungdiluvialen Schichten zu Tausenden besitzen, sind wir wohl oder übel zu der anderen Anschauung gezwungen, daß der Mensch immer weit entlegener, dem Jugendalter der Menschheit erheblich näher liegenden Zeit feineres größer, sondern kleinwüchsiger gewesen ist als die Mehrzahl der Rassen von heute. Die großen Skelettfunde der Alten haben wir, indem längst als die fossilen Reste großer vorweltlicher Tiere erkannt.

(Todesstrafe vom Dach.) Auf schreckliche Weise hat Wittmann abend gegen sieben Uhr der Bauleitungsmeister Erich Friede in Berlin den Tod gefunden. Er war auf dem Neubau in der Hofstraße beschäftigt. Er hatte auf dem Dache die Zinkbleche angelegt und mußte dabei gefährliche Stellen betreten. Wahrscheinlich infolge der durch Regen herbeigeführten Glätte rutschte er plötzlich ab und stürzte vom Dach herunter auf die Straße. In demselben Augenblicke brachte man den Verunglückten nach dem Krankenhaus. Auf dem Transport erlag er den schweren inneren Verletzungen.

(Die deutsche Schrift im Meer.) Durch einen besonderen Erlass hat der kommandierende General des Garde-Korps, General der Infanterie von Lomenfeld, den Offizier-Korps sämtlicher ihm unterstellten Truppenteile die Anwendung der lateinischen Schrift in dienstlichen Schreiben untersagt. Ausländische Sitte und Art werde, so heißt es in dem Erlasse, nicht viel zu sehr in Deutschland nachgeahmt, als daß nun auch noch die deutsche Schrift preisgegeben werden dürfte.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

## Reklameteil.

Schulz-Mark

**„H-Ring Haematogen“**

von Adolf Hommel & Co., Hanau

bestes blutbildendes, wohlschmeckendes Präparat

Nur echt mit Schutzmarke „H-Ring“.

**Es ist bekannt,**

dass alle guten Fabrikate recht bald in geringerer Qualität und in möglichst ähnlicher Packung nachgemacht werden. — So ist es auch mit

**Dr. Detker's Backpulver**  
**Dr. Detker's Puddingpulver**  
**Dr. Detker's Vanillin-Zucker**

etc. etc.

Überall tauchen Nachahmungen davon auf. Die kluge Hausfrau achte beim Einkauf daher darauf, nur die echten Fabrikate zu erhalten mit dem Namen

**„Dr. Oetker's“**  
Überall zu haben!

1 Päckchen 10 Pf. 3 Stück 25 Pf.

## Merseburger Dampfwascherei und Plätterei

Meuschauer Str. 3. Telephone 359.  
Teile den geehrten Herrschaften von Merseburg mit, daß ich eine

## Dampfwascherei und Plätterei

mit den modernsten Maschinen eröffnet habe und bitte ich, sich durch einen Versuch von der Leistungsfähigkeit gültig überzeugen zu wollen. Für tabellose sofortfertige Wäsche wird garantiert.

2 Zentnerwäsche 15 Mark.

Die Wäsche wird abgeholt und zurückgebracht.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gültig unterstützen zu wollen, zeichne ich

Hochachtungsvoll  
**Bruno Hoffmann.**

## Mietsverträge

hält stets vorrätig  
**Handelsges. Th. Rössner**  
Merseburg, Delstraße 9.

**Schluss der Anzeigen-Nachnahme**  
für den „Correspondent“  
**9 Uhr vormittags.**

Im Interesse der Auftraggeber bitten wir um gefl. Beachtung dieser Schlussfrist.

**Größere Anzeigen** wollen man am Tage vorher angeben.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß die Expedition von abds. 1/3 Uhr ab geschlossen ist.

Expedition des Merseb. Correspondent.

## Bruno Claus, Schirmfabrik, Halle a. S.

(Detailabz.: Hüter Behrens), Gr. Steinstr. 85 (Ecke a. Neunhäuser), fabriziert in jeder Preislage nur das **Gute, Haltbare der Schirm-Industrie** schenkt dadurch die werten Abnehmer vor häufigen lästigen Reparaturen an und über **unübertreffendste Garantie** für die Haltbarkeit ihres Fabrikats Reparaturen jeder Art gewissenhaft, schnell und billig. Ueberziehen a. Wunsch in 1 Stunde. — Rabatt-Spar-Verf.

Groß. Räumungsverkauf

Nun für die demnächst eintreffenden Spielwarenlegenden Platz zu gewinnen, gebe ich die noch am Lager befindlichen **Kinderwagen, Klappfahrstühle, Liegestühle, Leiterwagen**

wit unter Preis ab.

**Spielwarenhause Wilhelm Köhler, Gotthardtstraße 8.**

# Levico

## Arsen-Eisen-Quellen

von altbewährter Wirkung bei: Anämie, Nervenleiden, Frauen- und Hautkrankheiten, Malaria und Folgezuständen usw.

## Stark- u. Schwachwasser zu Hauskuren

nach Vorschrift des Arztes zu nehmen. — Überall erhältlich. Kurzeit in Bad Levico: 1. April bis Ende Oktober. Auskünfte durch die Direktion in Levico (Südtirol).

# BAD ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- u. Mineralbad mit berühmter Glaubersalzquelle, Mediko-mechan. Institut, Emanatorium, Einrichtungen für Hydrotherapie etc. Großes Luftbad mit Schwimmteichen. 600 M. u. d. Meer, gegen Winde geschützt. Umitten angedeuter Waldungen u. Parkanlagen, Linde Leisig-Figur, Bismarckdenkmal ständig vorhanden! 1911-1912/3 Saison: 1. Mai bis 30. September, dann Winterbetrieb. 19 Aerzte, 2 Arztinnen.

**Elster hat hervorragende Erfolge** bei Frauenkrankheiten, allgem. Schwächerzuständen, Blutarmit, Bleichsucht, Herzleiden (Tetralogien), Erkrankungen der Verdauungsorgane (Verstopfung, der Mieren, und der Leber), Fettleibigkeit, Gicht und Rheumatismus, Nervenschmerzen, Lähmungen, Exsudaten zur Nachbehandlung von Verletzungen. Prospekte u. Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badedirektion. Versand von Tafel- u. Heilwasser durch die Mohren-Apotheke, Dresden.

## Bernstein-Öl-Lackfarbe

von D. Frihe & Co., Berlin, trocknet in 6-8 Stunden, übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Die Lackbüchsen von D. Frihe, Berlin, sind mit blauweißen Etiketten versehen, was wohl zu beachten ist.

**Streichfertige Metall-Fußboden-Farben,** schnell und harttrocknend, **präparierte Metallfarben,** zum Anstrich landwirtschaftl. Geräte, Maschinen, Wagen, Statuen, Tore etc., **färbliche Fußboden-, Holz-, Eisen- und Lederlacks** in nur besten Qualitäten, **ffte. gefochten Leinölfirniss, ffte. weiße Fensterfarbe** bei

**Oskar Leberl, Burgstraße 18.** Drogen und Farben.

Wiederverkäufern und Malern Vorzugspreise. Alleinverkauf von Bernstein-Öl-Lackfarben von D. Frihe in Berlin.

Ziehung am 1. u. 2. August in Bonn.

## Erste Pferde-Rhein. Lotterie

5717 Gewinne, Gesamtwert Mk

**80 000**

40 Pferde Mk.

**50 000**

5077 Silbergewinne Mk.

**30 000**

Hauptgew. Wert

**10 000**

Lose 1 Mk 11 Lose sortiert 10 Mk.

Porto und Liste 30 Pfge, versendet

General-Ferd. Schäfer

Debit

Bankgeschäft, Düsseldorf 24.

Auch zu haben in allen kenntlich gemachten Verkaufsstellen

Zur

## Locomobill-Feuerung

empfehle

**1a. Steinohl.-Britetts** sowie beste

**Stintohlen (Stüden)** in Ladungen direkt ab Werk und in Fuhren ab meinem Lager

Bindberg 9.

**Eduard Klauß**

Merseburg. Fernruf 27.

Hängematten,

Werdenecke,

Ohrenklappen,

empfiehlt billigst

Gustav Fuß, Gotthardstr. 46.

Aufmerksame Bedienung.

Mässigste Preise.

# Karl Jänzer

Adolf Schäfers Nachfolger  
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft für

## Braut- und Erstlings-Wäscheausstattungen

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl

## Für verwöhnte Raucher

Unsortierte

## Qualitäts-Zigarre Nr. 10

Vorstenlanden, St. Felix,

würzig, pikant, 10 Stück 60 Pfge, 1/4 K. - 250 Stück - Mk. 13,75

## Albert Dietzold, Domstr. 1,

Spezialgeschäft in Zigarren und Zigaretten

Fernruf Nr. 404.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

## Verbrennungs-Fürge

aus Metall und Holz, sowie

großes Lager eigener und Lieferner Pfostenfürge.

## Metall-Fürge

Sarg-Magazin von O. Scholz Ow., Merseburg. Gotthardstr. 34.

Der diesjährige grosse

# Inventurausverkauf

hat begonnen

und bietet in diesem Jahre in allen Abteilungen ganz aussergewöhnliche Vorteile, da mit Rücksicht auf den nahe bevorstehenden Umzug die Ausverkaufspreise ganz besonders niedrig normiert sind.

Auf alle dem Ausverkauf nicht zugeteilten Artikel werden wie üblich

**10 % Ausnahme-Rabatt**

gewährt, jeder Einkauf ist daher unbedingt lohnend und bedeutet eine grosse Geldersparnis.

Heute und folgende Tage sind grosse Posten

**∴ eleganter garnierter Damenhüte, Reise- u. Sporthüte, ∴  
Damen-Kostüme, Coden-Capes und Reise-Mäntel,  
fertige Kleider, Blusen u. Röcke sow. Kinder-Konfektion all. Art**

zu ganz aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen

zum Verkauf gestellt und ist eine Besichtigung derselben sehr zu empfehlen.

**Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan.**

Siehe 2 Beilagen.



unter dem Verdacht der Fälschung von Wechseln in Haft genommen. — Die bei der hiesigen Maschinenfabrik von Strauß und Plarre vorgekommenen Unterschlagungen sind jetzt zur Aburteilung gelangt. Der 21 Jahre alte Buchhalter Max Leiboldt erhielt neun Monate Gefängnis. Er hatte 2500 Mark in drei Jahren unterschlagen und die Verurteilungen durch Fälschung in den Büchern verschleiert. — Vor einigen Tagen wurde beim Verkauf von 26 Metern Kleiderstoff, die er gestohlen hatte, in Blaumen der 1872 in Crimmitschau geborene und im benachbarten Hohenhof wohnende Färbereiarbeiter August Müller abgefaßt. Die nähere Untersuchung ergibt jetzt, daß man einer ganzen Diebes- und Heberbande auf die Spur gekommen zu sein scheint. Die Diebesforenponenz ist bereits bis 1903 zurückgeführt. Dadurch erhalten eine Anzahl Diebstahls ihre Klärung, die seit Jahren hier Unruhe und Herbergerungen haben, aber stets unentdeckt blieben. Es handelt sich ausschließlich um Kleiderstoff Diebstahle.

## Merseburg und Umgegend.

8 Juli.

**\*\* (Personalnotiz.)** Dem Oberpostassistenten Arndt hier ist der Titel Postsekretär verliehen worden.

**\*\* (Personalien.)** Dem Expedienten Bernhard Brandorf, dem Eisenformer Gustav Krimke und dem Hilfsarbeiter Friedrich Händler, sämtlich hier, ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen worden.

**\*\* Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen.** Der „Staatsanzeiger“ meldet amtlich: Seine Majestät der König haben durch Allerhöchsten Erlaß vom 15. Juni d. J. den Provinziallandtag der Provinz Sachsen zum 25. August d. J. nach der Stadt Halle a. S. zu einer außerordentlichen Tagung zu beauftragen. Die Eröffnung des Provinziallandtages wird an diesem Tage, mittags 11 Uhr, im Sitzungssaale der Landwirtschaftskammer zu Halle a. S. erfolgen.

**\*\* Die Lindenblüte ist da!** Weit um sich herum verbreitet der Lindenbaum seinen weichen, einschmeicheln den Duft. Wenn man die Gänge als den Baum der Stärke bezeichnet und als das Symbol kriegerischen Mutes, so kann man die Linde als das Symbol des Heimatgefühls betrachten und als Baum des Friedens. Eine Linde war früher in jedem deutschen Dorfe an bevorzugter Stelle angepflanzt, sie war Gemeindegut. Unter ihrem Schattenspiele an Sommertagen die Dorfjugend und in den Abendstunden versammelte sich hier Jugend und alt zu munterer Unterhaltung, oder die Ältesten berieten hier über Angelegenheiten der Gemeinde. Auch heute noch sind draußen auf dem Lande auf dem Dorfanger und auf Friedhöfen vielhundertjährige Linden anzutreffen. Der Säbter schätzt an der Lindenblüte den zarten Duft, der eine beruhigende Wirkung ausübt. Draußen auf dem Lande aber ist die Lindenblüte noch zu anderen Zwecken nützlich. Sie besitzt außerordentlich viel Stoffgehalt und wird deshalb von den Bienen beim Ein sammeln von Honig besonders bevorzugt. Dem Imker bedeutet eine gute Lindenblüte eine reiche Honigernte. Auch als schmeitzende Arznei wird die Lindenblüte mit Erfolg angewendet.

**\*\* Spülung der Wasserleitung.** Am Dienstag und Mittwoch den 9. und 10. d. Mts. wird die Stadt-Wasserleitung einer Spülung unterzogen. Vorübergehende Ertrübungen des Leitungswassers sind hierauf zurückzuführen.

**\*\* Der Kampf in der Metallindustrie in Hannover.** In dem Kampfe in der Metallindustrie wird aus Hannover, 6. Juli, gemeldet, daß die beiderseitigen Kommissionen heute zu neuen Verhandlungen zusammengetreten sind. Ein Ergebnis wurde nicht erzielt. Während die bisherigen Einigungsversuche von den Arbeitnehmern abgesehen, trat heute die Kommission der Arbeitgeber mit Vorstößen hervor, nach denen in Zukunft eine Verkürzung der Arbeitszeit eintreten soll. Die Metallindustriellen sind von ihrem bisherigen Standpunkt nicht abgegangen. Es ist deshalb vereinbart worden, am Montag eine neue Sitzung abzuhalten, in der der Arbeitnehmerkommission andere Vorschläge für die Wendung des Kampfes gemacht werden sollen.

**\*\* Das Sommerfest des hiesigen Männer-Turn-Vereins** hatte am Sonntag nachmittag die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen zahlreich im Casino zusammengeführt. Das Weiter beendigte die Veranstaltung ungemüht und so entwickelte sich hier im Schatten der Bäume bei schöner Konzertmusik unseres Stadtorchesters bis zum Abend ein kleines Volksfest, dessen Verlauf nichts zu wünschen übrig ließ. Für die Unterhaltung der erwachsenen Festteilnehmer war durch Verleihung von Geschenken und Blumen, Preisstipendien und -regeln für Damen und Herren, Einrichtung eines Hofkastens, der Wege usw. reichlich gesorgt und auch die Kinder fanden vielfach Gelegenheit zu annehmlichem Zeitvertreib. Da der Abendfrühling, wie alljährlich bei diesem Feste, zum Besten des Turnhallenbauvereins bestimmt ist, fanden die dargebotenen Gläserlose und -starken flotten Absatz. Die Abendstunden brachten eine Fortsetzung des Konzerts und eine Illumination des Gartens, der bis in die späteren Stunden besetzt war, während die Jugend im Saale der Göttin Leptichore ihre Huldigungen darbrachte. Erst gegen Morgen fand das interessante Fest seinen Abschluß.

**\*\* Ein weiblicher Leichnam** wurde am Rücken der Königsmaße hier gefunden. Da die Personlichen

nicht festgestellt werden konnten, mögen folgende Angaben zur Feststellung des Namens dienen: Alter ca. 65 Jahre, 1,64 m groß, graue Haare mit dunkelbraunem falschem Zopf. Die Kleidung bestand in einem blauen Überrock mit weißen Punkten, je einem blauen und grauen schwarzgestreiften Unterrock, blauen Strümpfen mit rot gefädelten Strumpfbändern, schwarze Strümpfe mit Lederlappen, blauer Schürze mit weißen Streifen und Punkten, blaumollener Jacke mit schwarzen Streifen und grau- und schwarzgestreiftem Umschlagezug. Sachdienliche Angaben wolle man der hiesigen Polizeiverwaltung mitteilen.

**\*\* Aus dem Theaterbureau** wird uns geschrieben: Auf dem Dienstag stattfindende Premiere des fünfaktigen Volksstückes „Aus der Art ge schlagen“ von Johannes Weimold möchten wir nochmals ganz besonders hinweisen. Unter den zahlreichen Kritiken, welche uns vorliegen, seien der Kürze halber nur einige erwähnt. Das „Gründer Tageblatt“ schreibt u. a.: Hier scheint nichts gemacht und gesucht. Jede Änderung des Temperaments, des natürlichen Empfindens wird sichtbar. Das sind wahre, natürliche Gestalten mit ihren Vorzügen und mit ihren Fehlern, das ist wahrhaft, wirkliches Leben. — „Walden“ schreibt: Alles ist alt, das neue Volksstück ist mit uns der besten seiner Art, die nach Angenehmer geschrieben wurden. — Der „Mein Kurier“: Es bringt dem Publikum die erwünschtesten Entwürfe, die so gut sind, daß sie oft schon vor Eintreffen beobachtet werden, und es birgt vor allem eine tiefe Wahrheit. — „Bayreuther Tageblatt“: Der Verfasser des Volksstückes hat freilich dem in seinen früheren Werken nicht leben gelehrt, aber es ist höchst lobenswert, daß die einzelnen Charaktere scharf zu zeichnen gewußt. Es kann mit aller Bestimmtheit behauptet werden, wo „Aus der Art“ geschrieben über die Bühne geht, es an einem durchschlagenden Erfolg dieses „Aus- und Kostentodes“ nicht fehlen wird. — Ziele und noch viele andere gleichbedeutende Urteile hielten wohl nicht aus, auch hier das höchste Interesse. — „Gründer Tageblatt“: Unter Sommerübungen zu erweisen und hoffen wir, daß das Bayreuther Tageblatt Recht behält. Am Mittwoch geht zum letzten Male Gustav Kadelburgs entzündender Schwanz „Der Weg zur Hölle“ in Szene und zwar zu ganz kleinen Schaulustpreisen in derselben Besetzung wie bei der Erstaufführung.

## Liberaler Versammlung.

Am Sonntag nachmittag fand die liberale Wahlverein Versammlung eine Versammlung nach dem „Erbol“ einberufen, die leider nicht so besucht war, wie man es sonst gewohnt war. Bei der ungenügenden Zeit für derartige Veranstaltungen war allerdings ein starker Besuch nicht zu erwarten. Zimmerhin mochten etwa 200 Personen anwesend sein.

Die Verhandlungen leiteten in Verbindung des Vorsitzenden Herr Kaufmann und Herr Dr. in der kurzen Worten die Ergebenheiten begründete. Daran erläuterte Herr Reichstagsabgeordneter William Koch-Unterfernstadt den angeführten Bericht über seine Tätigkeit in Reichstags. Einleitend stellte er seinen Dank ab für die treue und erfolgreiche Unterstützung bei den letzten Reichstagswahlen, die ihm die Unterstützung der liberalen Wahlvereine seit 1903. Neben dem dankt er für die letzten Wahlvorgänge zu sprechen und begründete eingehend seine ablehnende Stellung zu allen Bedingungen, die ihm von den verschiedenen Parteien vor der Haupt- und der Stichwahl unterbreitet worden waren. Er habe es für seine Pflicht gehalten, seine die Verhandlungen zu unterbrechen, um als freier und unabhängiger Mann das Reichstagsmandat zu übernehmen. (Leb. Zustimmung.)

Reichstagsabgeordneter Koch sprach dann über den neuen Reichstag. Die Vinschtheit ist nicht so stark und Zufallserscheinungen nicht ausgeschlossen, wie die Ablehnung der Dimittierung durch die Abgeordneten, Polen und Zentrum bezeugen haben. Die Wahl in der Wahl im Reichstags wurde jedoch eingehend erörtert und Redner verließte damit zugleich die von rechts mit seltener Fähigkeit verbreiteten Märchen von der Abhängigkeit oder gar einem Bündnisverhältnis der fortschrittlichen Volkspartei mit den Sozialdemokraten. Die Zahlen der wahlberechtigten Wähler sind wiederzugeben, ein Nationalliberaler, ein Sozialdemokrat und ein Zentrumsmann für das Präsidium anzuweisen war, aber diese Festlegung scheiterte an der Stellung der Nationalliberalen. Die Sozialdemokratie im Präsidium vertreten zu sehen, ist doch nur eine laienhafte Nichtigkeit, nämlich die höchste Partei mit zur Erledigung der Wahlung und Gewährleistung des Landes herangezogen. Dies hat doch aber weder mit der Politik, der Stellungnahme zu den einzelnen Vorlagen oder gar mit der Abhängigkeit der Sozialdemokratie etwas zu tun. Die fortschrittliche Volkspartei steht unabhängig da; sie stimmt mit rechts, wie die Annahme der Heeres- und Flottenvorlage beweisen hat, und mit links, wie die Forderung der Reichstagsabgeordneter gegen das Verbandsverhältnis zur Sozialdemokratie zu bestimmen, was entschieden zu rückgewiesen werden.

Übergend zur vermeintlichen Stichwahl teilte der fortschrittlichen Volkspartei mit der Sozialdemokratie bemerkte Herr Koch, daß ein solches Vorgehen mit unsern Wahlkreisen absolut im Gegensatz zu dem rechtlich gebotenen habe. Gegenüber tritt er, so denn gerade wir Liberalen sind von den Sozialdemokraten zwischen Haupt- und Stichwahl in der gefährlichsten Weise und mit den unanständigen Mitteln betämpft worden. Da die Verdon des Kandidaten ist mit Schmutz besudelt worden, sowohl von links wie von rechts. Der Herr Graf hat alle die Verantwortung, die er in diesem Sinne, die liberalen Parteimitglieder in der Wahlkreise Unparteilichkeit vorzunehmen, so kann dieser Vorwurf mit noch größerer und schärferer Berechtigung gegen den Herrn Grafen als Vorsitzenden des Konventionenvereins erhoben werden; dafür sind Beweise vorhanden. Der Herr Graf hätte alle die Verantwortung, sich nicht so hoch in die Luft zu werfen und mit einer so beidseitigen Überhebung und Geringschätzung von den „Wählern Kochs“ zu sprechen. Diese Überhebung muß entschieden zurückgewiesen werden, umso mehr, als doch die Konventionen durch ihre Stichwahlparole in unserm Wahlkreise fast mehr angestrichen der internationalen Sozialdemokratie als der bürgerlichen Liberalen gemißtraut haben. Zum Schluß bemerkte Herr Koch zu der Frage der Stichwahl

parolen, daß diese die einzelnen Wahlkreise selbst zu erledigen hätten, da die Wahlkreise überall anders liegen. Weiter beantragte Redner die geistige Befähigung der bürgerlichen Parteien untereinander, da doch letzten Endes die Entscheidung zwischen Sozialdemokratie und Fortschritt ausgekämpft werden müßte.

Die Arbeit des Reichstages soll sich glatt und zur vollen Zufriedenheit (Stai. u. s.). Wenn nicht erreicht werden konnte, daß die Interimistatfälle herabgesetzt worden sind, wie dies die fortschrittliche Volkspartei zur Lösung der Viehzucht und zur Besserung der Verhältnisse der kleineren und mittleren Landwirte in einer Interpellation beantragt hatte, so ist dies in erster Linie die Schuld der Nationalliberalen. Von weiteren Vorlesungen sind zu erwahnen das Gesetz über die Wöchentlichkeit und das Staatsangehörigkeitsgesetz. Auch die Maul- und Flußseuche wurde in einer Interpellation getreift, wobei von den Liberalen ein weniger rigoroses Vorgehen bei den Seuchemaßnahmen gefordert wurde. Ganz richtig bemerkte Herr Koch, die Seuche ist nicht so schlimm wie die politischen Maßnahmen, die für den kleineren Landwirt unendlich Schaden im Gefolge haben. Die Befragung der Interpellation wird hoffentlich eine Milderung zur Folge haben.

Zu den Schulverhältnissen (Beratung des Etats der Reichsschulkommission) äußerte sich Herr Reichstagsabgeordneter Koch dahin, vor allen Dingen in den kleineren und mittleren Städten auf eine Hebung und Förderung der Mittel zu achten, denn auch hierin liegt eine Stärkung des Mittelstandes.

Nachher berichtete der Redner noch über die Befragung der Streitinterpellation, die Erneuerung der Prüfler Zunderentzünde und die Ablehnung der Dimittierung durch Polen, Serbien und Zentrum, die Herr Koch der betriebl. Beamten wegen sehr beantragte. Die Neuerrichtung von Anlagen an den Hochschulen der Provinz zu erhöhen, werden sehr wichtig für die Zukunft befähigen werden. Sehr warm trat Herr Koch schließlich für die bessere Unterweisung der Veteranen ein, namentlich solle die Veteranenrente ohne Ansehen der Person gegeben werden. Das Quell beurteilte der Redner entschieden und forderte kritische Einföhrung dieses „organisierten Morbes“ (Beifall).

Weiter kam der Reichstagsabgeordnete unseres Kreises auf die Heeres- und Flottenvorlage zu sprechen und gab von den Kommissionsverhandlungen einen sehr interessanten Bericht. Die fortschrittliche Volkspartei stimmte einmütig zu, da es sich neben der Vermehrung um 2 Armeekorps und eines Geschwaders auch um technische Fortschritte zur Ausbildung von Bewachungsmitteln handelte, die letzten Endes die Abwehr von Angriffen sichern und. Es war, wie Herr Koch besonders betonte, ein sehr beachtenswertes und erhabenes Merkmal der Vaterlandsliebe, als alle bürgerlichen Parteien der Heer- und Flottenvorlage einmütig zustimmten. Schwieriger war die Debattefrage, vor allen Dingen die von der Regierung vorgeschlagene Umhebung der Grenzmarkenverhältnisse, die letzten Endes die Abwehr von Angriffen sichern und. Und diesen Vorlage konnten die Liberalen nicht zustimmen. Da die Debatte aber durch die überhöhte des Haushaltsplans nicht allein gesehen kann, forderten Nationalliberalen und Zentrum eine ausweichende Beschäftigung und auf Antrag der Liberalen die Vinschtheit des Reichstages einmütig zu unterstützen. Wie die Entscheidung der Regierung fällt, muß abgewartet werden.

Zum Schluß bezeichnete Reichstagsabgeordneter Koch den Vorwurf, die fortschrittliche Volkspartei sei zu weit nach links gegangen, als unzureichend; wir scheiden uns ganz entschieden von der rechten Interpellation, ebenso machen wir aber auch die Interpellation der Sozialdemokraten nicht zu. Wir beurteilen entschieden die missglückten Angriffe des Sozialdemokraten Scheidemann auf Preußen und erheben gegen eine derartige ungerichtete Beschimpfung unserer eigenen Vaterlandes energischen Protest. Preußens Verhältnisse sind bei weitem nicht so schlecht, wie sie von dieser Seite hingestellt worden sind; wir lieben und achten unser Preußen, die Rechte der deutschen Mittelstände bekämpfen und ein besseres Wahlrecht erstreben. Unser Herz wird nicht da sein, wo Preußen und Deutschlands Namen wehen (Beifall, langanhaltender Beifall und Bravorufe).

Nachdem Herr Kaufmann den Beifall zustimmend zu allen Ausführungen geäußert hatte, dankte der Reichstagsabgeordnete Koch für seine erhellende Tätigkeit im Reichstagsparlament und für die Erhaltung des umfassenden Berichtes. Zum Zeichen der Anerkennung und Zustimmung erhoben sich die Versammlungsteilnehmer von ihren Plätzen.

Schluß der Versammlung 6 Uhr.

**o. Löfken, 7. Juli.** Die Dreifaltigkeit geht jetzt über alle Grenzen; denn von einer diesigen Pflanzzeit wurde über Nacht ein Zufall der Begegnung. Die Sonne scheinete nach der Waldendorfer Straße, wo das Gewand hat, konnte jedoch nicht erntet werden.

**o. Rehschan, 8. Juli.** Sonabend abend gab die Schaulusttruppe Erich Berlin im Dorfmannschen Gasthof das wasserländische Schauspiel „o. Kamin Güte“ von Dr. Wilhelm und zum Schluß den Charakter „Das Geheimnis der Frau Doktor“. Trotz nicht allzu zahlreicher Besucher leisteten die Darsteller ihr bestes. Besonders rührend und naturgetreu wurde die Reintanz eines urmächtigen Humors dann in dem Charakter auf ihre Rechnung. Da die Direktion beabsichtigt, am Dienstag in Knopendorf aufzutreten, so ist ein Besuch nur zu empfehlen.

**o. Unterriedigkeit, 8. Juli.** Sonabend abend stand pöcklich der Pöckelmeister A. Lein hier. Ein Herzschlag machte seinen Lebens ein schnelles Ende.

**o. Böhren, 7. Juli.** Am 1. Juli waren 25 Jahre verfloßen, seitdem Lehrer und Kantor Max in unserm Orte tätig ist. Die Gemeinde bereitete an diesem Tage dem Jubilar zahlreiche Ehrungen. Am Morgen versammelten sich die Mitglieder der politischen und kirchlichen Gemeindevertretung, des Schulvorstandes und Kirchenrats zur Gratulation. Die Schulfinder ehrten ihren Lehrer durch Deklamationen und Blumengeleiste. Die erwachsene Jugend ließ ebenfalls durch zwei Jungfrauen Blumenpenden überreichen. Auch die Gemeinde

und der Patron der Kirche und Schule brachten wertvolle Geschenke. Pastor Heinicke sprach die Glückwünsche der Gemeinde aus, worauf Kantor May mit bewegten Worten dankte. Wobei dem verdienten Lehrer noch eine lange und gelegnete Wirksamkeit in unserer Gemeinde beschieden sein.

**S. Pergau, 7. Juli. Turnerfest.** Wenn es wirklich wahr ist, daß nichts schwerer zu ertragen ist als eine Reihe von guten Tagen, dann haben wir Pergauer eine schwere Last. Einen Sonntag war Kinderfest, den nächsten Sängerefest und heute Turnerfest. Was nächsten Sonntag sein wird, ist noch nicht bestimmt. Wie es heißt, wird aber noch die Niederlassung eines oder zweier Schühmacher gewünscht, um die vielen durchgetanzten Sohlen zu reparieren, denn mit Lang endet jedes Fest, das Kinderfest natürlich ausgenommen. Also heute waren die Turner an der Reihe. Der Verein feierte im Seelenigen Garten und Saal sein 21. Stiftungsfest. Mit Musik zogen die Turner und 24 Ehrengenossen, diesmal mit roten Schärpen, wodurch in Verbindung mit den weißen Kleidern die Turnerfarben herauskamen, durch das Dorf. Dann begannen im Garten die Turnübungen an Ring und Barren, im Springen und Gießschiffen (75 Pfund). Geleitet wurden sie von den Herren Schwitz, Gehr und Brauer. Natürlich waren nicht alle Leistungen gleichwertig, zumal die Lebensjahre der Mitlieder zwischen vierzig und zwanzig liegen. Aber einiges war recht achtenswerth. Das werden alles einmal tüchtige, stamme Soldaten. Nach Beendigung der Übungen zog man in den Saal, und dort wurde zunächst ein Damenreigen unter Leitung des Herrn Gehr, aber ohne Kommando, vorgeführt. Wir mußten gesehen, selten etwas ebenso schönes gesehen zu haben. Die mannigfachen Figuren kamen mit Geschick und Grazie zur Darstellung. Als Klappe. Es ist merkwürdig, wie geistig und eifrig junge Damen in so etwas sind. Bei dem darauffolgenden Männerreigen mit Stäben und Hanteln, der von Herrn Brauer, ebenfalls ohne Kommando, geleitet wurde, kam es natürlich weniger auf Grazie als auf Präzision an. Und da muß man sagen, auch diese Leistung war vorzüglich. Beide Reigen erhielten lebhaften Beifall. Danach ging man zum Tanz über. Da der Gesangsverein sich an dem Sängerefest thätig betheiligt und die Radfahrer bei dem herrlichen Wetter jedenfalls unterwegs waren, war die Menge, die den Saal füllte, nicht so erdrückend, und das war sehr angenehm. — Noch ein anderes Ereignis verlegte am Nachmittage die Einwohner in Aufregung. Der Militärballon Ritterfeld 1, der 2 Herren und 1 Dame an Bord hatte und in Höhe aufgestiegen war, schwebte langsam über dem Ort. Da es schien, als wollte er landen, eilten viele Einwohner zu Fuß, zu Rad und zu Wagen ihm nach. Sechs Automobile, die den Ballon verfolgten, ritten durch das Dorf. In's Mittel der Weizenfelder Kaufstee beim Haynaer Wege ging er nieder. Hilfsbereite Hände setzten nicht, die Landung erleichterten. Der erste, der an Ort und Stelle war, Herr Ernst Neudorfer, durfte zur Belohnung eine kleine Aufsicht in dem gestellten Ballon machen. Dann wurde der Ballon entleert, und der Landwirt Koeniger, der gerade dazu kam, war so freundlich, ihn auf seinem Wagen nach dem Bahnhof Corbetta zu transportieren. Früher des Ballons war Herr Seidler aus Leipzig. Zugrunde lag der Verantwortliche eine Wette, laut welcher die Automobile eine Stunde nach Ausstieg des Ballons abfahren durften und der nach genau drei Stunden zur Landung verlichteten Ballon spätestens fünf Minuten nach der Landung berühren mußten. Die Prozedur der Entleerung gestaltete sich sehr interessant. Da das Ventil unter die zusammenstinkende Hülle zu liegen kam, wollte das Gas nicht entweichen. Daher wurde eine Schär horfüßiger Jungen kommandiert, sich über die Hülle zu wälzen, wodurch das Gas herausgerieben wurde. Ein Automobil holte für die Helfer ein Fass Bier, das mit lautem Jubel bezugsfist wurde. Die Automobile hatten die Wette gewonnen.

**n. Aus der Esterne, 5. Juli.** Die Heuernte ist auf den Ester- und Luppenweiden in vollem Gange. Die Witterungsbedingungen haben die Arbeiten wesentlich erleichtert, wenn auch hin und wieder eintretende Regen- oder Schneeschauer den Fortgang hemmen. Etwas die Hälfte des Getreibeertrages ist bereits unter Dach und Fach gebracht. Das Futter ist von vorzüglicher Qualität. Der Ertrag übersteigt den vorjährigen öfter um das Doppelte und Dreifache, indem auf verschiedenen Weiden bis 20 Zentner pro Morgen geerntet worden sind. Der Preis ist daher auch sehr hoch, indem ab Wiese der Zentner bis 3 Mk. bezahlt wird. Verschiedene Wiesen lassen jedoch das Gras noch stehen, da sie noch ein besseres Wachsium des Bodengrases, welches den Hauptausfall der ganzen Ernte bedingt, erwarten.

**S. Dürrenberg, 8. Juli.** Am gestrigen Sonntag nachmittags floh aus südlicher Richtung langsam auf einem Ort zu ein bemannter Luftballon, der unweit Godula längere Zeit stillstand und sich anschließend zur Orientierung ziemlich tief zur Erde senkte. Nach dem Auswerfen von Ballast floh der Ballon wieder rasch in die Höhe und kam in obere flattere Windströmungen, die ihn über Dürrenberg hinweg nach dem Hofbäcker Denkmal zu trieben.

**Aus dem Kreise Merseburg, 8. Juli.** Den Provinzial-Gesamtarbeitern Maßmann in Schaf-

schäft, Karl Witte in Holleben und Jänichen in Spergau ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen worden.

## Mücheln und Umgebung.

8. Juli.

**Aus den amtlichen Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.** Wettbewerben in Obstgartenpflügen und Schadmäshinen. Die Kammer beabsichtigt, einen Wettbewerb in Bodenbearbeitungsgeräten für Obstgärten zu veranstalten. Zu dem Wettbewerb sind nur Geräte zugelassen, die den Boden in geschlossenen Obstpflanzungen bearbeiten sollen und die durch tierische Kräfte gezogen werden. Handgeräte sind von der Prüfung ausgeschlossen. Die Prüfung findet am 15. August dieses Jahres statt. Die Anmeldungen haben bis zum 28. Juli an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Halle a. S., Kellertstraße 7, zu erfolgen. Die angemeldeten Geräte sind frachtfrei zu senden an Herrn Gutsbesitzer Evershoff in Biederfeld (Altmark), Scharlun Seebrunn, und zwar so, daß sie spätestens am genannten Ort eintreffen. — Vortragskursus für Tierärztliche. Unter dem Titel: „Dritter Sonderkursus über Fragen der Tierzucht“ ist als 23. der „Arbeiten“ der Kammer eine Sammlung von Vorträgen erschienen, die während des Kurses für praktische Kandidaten am 1. und 2. Februar 1913 gehalten worden sind. Das Heft wird an die Kursteilnehmer kostenlos zur Verfügung gestellt. Andere Interessenten können es zum Preise von 1 Mark durch Postnachnahme von der Landwirtschaftskammer beziehen.

**Die diesjährige Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Kreisvertretung des Kreises Querfurt, verbunden mit einer gemeinsamen Versammlung der Kreisvereine der landwirtschaftlichen und Obstbauvereine des Kreises, findet unter Vorherrschaft von Helldorf am 11. Juli d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr, im Gasthof zur Nutrabahn in Carlsdorf statt. Bei dieser Gelegenheit wird die Dresdener Dynamitfabrik auf einem Felde bei Carlsdorf ihre Sprengkulturen vorführen und dabei den Schweißlichtapparat, die Sprengkammer zur Verwendung bringen, mit dem ein Zierpflanz- und Obstgarten des Oberrades, die Herstellung von Gräben und Baumgräben, Beschlagen von Baumstümpfen, Feldsteinen usw. leicht auszuführen ist.**

**S. Ober Eichstädt, 7. Juli.** Freitag vormittag 10 Uhr erfolgte die feierliche Einholung unseres neuen Pfarrers, Pastor Vohmann aus Harraß bei Oberheldungen. An der Grenze des Dorfes wurde er von den kirchlichen Körperschaften und der Schuljugend begrüßt und nach seiner Wohnung geleitet. Dort sprach Pastor Müller aus Nieder-Eichstädt einen W.-M.-kommensgruß und ein gemächter Chor sang das Lied: „Gott grüße dich!“. Pastor Vohmann dankte mit herzlichsten Worten für den freundlichen Empfang. Die Einführung in sein Amt als Seelsorger und Diözesaninspektor wird am 14. Juli geschehen, an welchem Tage dann auch das Kinderfest gefeiert werden soll.

**S. Freyburg, 7. Juli.** Der besonders in der viel beachteten früheren Zeit an der alten Landstraße Freyburg—Naumburg gelegene Gasthof zur Thüringer Förste ist von dem langjährigen Besitzer Wilhelm Stripp für den Preis von 25 000 Mk. an Herrn Westphal in Breleben verkauft worden. — Auf einigen Feldern hiesiger Gegend wurde in den letzten Tagen schon mit dem Mähen der Wintergerste begonnen. — In der Sitzung des Ausschusses für das Jahr, Welterturnen, welches feier am 11. August, dem Geburtstage Zahns, stattfand, wurde beschlossen, das offizielle Festspiel wegen zu geringer Beteiligung wegzulassen zu lassen und an die Vertretung der Sieger, die etwa 3 Uhr nachmittags erfolgen wird, schließt sich der Kommerz mit Konzert auf dem Marktplatz und abends Ball im Schützen- und Jahnhöfe. Zu dem Welterturnen sollen der Oberpräsident, der Regierungspräsident und der Landrat Einladungen erhalten. — Freitag mittag kurz vor 1 Uhr entfiel sich ein heftiges Gewitter mit gemächten elektrischen Entladungen über unsere Gegend.

**Aus dem Kreise Querfurt, 8. Juli** (Personalien). Dem Wauerpolster Ernst Giffen-dorf in Remsdorf und dem Kumpenmeister Franz Mondenschein in Freyburg ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen worden. — Der Zollaufseher Bolker ist von Querfurt nach Magdeburg und der Zollaufseher Winkler von Stahfurt nach Querfurt versetzt.

## Wetterwarte.

**8. Juli.** Meist trocken, warm, teils heiter, teils wolzig. — **10. Juli.** Zunächst ziemlich heiter, trocken, sehr warm, später Gewitter.

## Vermischtes.

**(Ein Liebesdrama.)** Der Kunstschüler Raul Winter in Berlin, der mit der Wiener Bürgerstochter Emma Rumpmann in Berlin unterliebt, ließ diese gegen den Willen der Eltern nach Berlin kommen. Als der Geliebte zu Ende war, wanderten sie in Selbstmordabsicht ein Boot. Das Mädchen sprang ins Wasser. Winter wurde nicht mehr zu retten. — **Schwere Schiden durch Überschwemmung.** Aus Rio de Janeiro ist (Gouvernement) Friedrichs) wird gemeldet: Infolge anhaltender Regenfälle hat der Fluß Ilha-Isabela den niedrig gelegenen Teil der Stadt überflutet. Das Wasser steht 4 1/2 Meter hoch. Die Brücken sind fortgerissen. Die Bevölkerung hat sich auf die Dächer geflüchtet. Mehrere Einwohner sind umgekommen.

**Wien, 8. Juli.** Der demokratische Präsidentenwahlkandidat Bozrov Wilson hat eine Erklärung veröffentlicht, in der die Grundzüge bekannt gegeben werden, nach denen er den Wahlsitz zu führen gedenkt. Wilson folgt Roosevelt darin, daß er die hohen Kosten der Lebensführung für die brennendste Frage des Tages ansieht und sie dem herrschenden Tarif zuschreibt.

## Neueste Nachrichten.

**Hannover, 8. Juli.** Der Luftkrieger „Victoria Luise“ hat am gestrigen Sonntag eine wohlgeplante Fahrt von Hamburg nach Hannover und zurück ausgeführt.

**Hilflos, 8. Juli.** In einem Saale der Straße Götterstraße, das von einem gewissen Gunba besetzt wurde, der kürzlich von der Anlage der Verhinderung freigegeben war, explodierte eine Bombe. Bei der Explosion wurden mehrere Personen getötet und verletzt. Das Hausdach wurde zerstört. Man glaubt, daß Gunba Bomben hergestellt hätte.

**Wetzlar, 8. Juli.** Aus dem mittelhessischen Gouvernement Zombach wird gemeldet, daß in einer bei Liebst gelegenen Zunderfabrik nachts eine große Feuerbrunst ausgebrochen ist. Angeblich sollen 60 Arbeiter, die in einem Röhrenschuppen übernachteten, in den Flammen umgekommen sein.

## Getreide- und Produktenverkehr.

**Berlin, 6. Juli.**  
Weizen Inf. inf. 228.—229.00 Mk.  
Roggen Inf. inf. 201.00 Mk.  
Safert 208.50—214.00 Mk., do. mittel 208.00 bis 207.00 Mk.  
Weizen meh I Nr. 00 brutto 26.25—28.50 Mk.  
Roggen meh I Nr. 00 und I 23.40—25.10 Mk.  
Gerste inf. leicht 191.00—196.00 Mk., do. schwerer 181.00—186.00 Mk., do. ruffischer 172.00—176.00 Mk.

**Produktenbörsen in Leipzig am 6. Juli.**  
Weizen rot I inf. 228.—234.50. V. geerntet hiel. 170.—182.50. S. feinste über Rotk. Saalgerste 122.—208.50. S. feinste über Rotk. Mehl- und Futter m. 70 bis 152.50. V. Roggen inf. 208.—208.50. V. Preis 2.8—2.98. V. Bolener 208.—205.50. V. S. Mehlpreise in Leipzig am 2. Juli. Weizen meh. Nr. 00 31.50—32.00 Mk. Roggenmehl Nr. 1 28.00 bis 28.50 Mk. per 100 kg.

## Reklameteil.

**Gausfrau und Feinschmied.**  
Wer Feinschmied ist, oder sich einbildet, es zu sein, ist für die Gausfrau weit eine Plage. Sie kann sich noch so sehr bemühen, alles gut und recht zu machen, der Feinschmied wird immer am Essen etwas anzusehen finden. Aber auch Feinschmied können befreit werden, wenn man es richtig anfängt. Frau Private M. Schleinis, Fischbacherstr. 25 in Leipzig-Klaagau, schreibt darüber: „Ich empfing Ihre Gratisprobe Aromin und sage Ihnen davon Dank. Gleichseitig muß ich Ihnen die Anerkennung sagen, daß selbige sehr gut und wirklich ein guter Ersatz für Naturbutter ist. Ich habe hier verschiedene Feinschmied in Haus und haben alle das Gleiche behauptet. Ich werde das Aromin weiterführen und selbiges auch in meinen Bekanntenkreise bestens empfehlen.“

Es gibt also ein Produkt, welches teuer, weil es das Geheiß vorzuziehen, als Margarine verkauft werden muß und welches, trotzdem es um ein Drittel billiger ist als Butter, den Feinschmiedern sehr schmeckt. Wer Aromin kennt, wird das allerdings begreiflich finden. Schreibt doch sogar ein Fachmann, der, wie er selbst angibt, 20 Jahre lang mit Butter gearbeitet hat, Herr Hermann Winkler in Landau, Grenzstraße, daß er erstaunt sei und meinte hätte, daß eine Margarine einen so schönen Geschmack haben könnte. Ähnliche Urteile kann man übrigens gerade von Wirtentennern sehr oft hören.

Aromin wird allerdings auch nach einem ganz besonderen Verfahren mit größter Sorgfalt hergestellt. Die besten Pflanzenzeit und frische feine Vollmilch sind die Rohstoffe. Jede Gausfrau, auch wenn sie für die viel billigere Preis nicht magend ist, sollte einen Versuch machen, sie wird dann ohne weiteres zugeben, daß zwischen Aromin und feiner Naturbutter kein Unterschied zu bemerken ist. Man verlange aber ausdrücklich Aromin. Die meisten hiesigen Geschäfte führen es und ein reeller Geschäftsmann wird auch nicht den Versuch machen, statt Aromin minderwertige Ware unterzubringen, um sie los zu werden. Gemacht wurde der Versuch aber schon, das zum Vorrecht!

Die Arominwerke, Berlin SW. 68/493 A, verstehen, wenn man durch Postkarte keine Adresse angibt, ein Verzeichnis der hiesigen Verkaufsstellen und eine Kopieprobe Aromin auf jede Anfrage. Man kann also ohne jede Ansage einen Versuch machen und sollte es daher sofort tun.

**Bekanntmachung.**  
 Leider kommt es immer wieder vor, daß Meiste von Nahrungs- und Genussmitteln aller Art wie Bunsfischalen, Semmel- und Brotreste und z. B. namentlich Obstabfälle, Kirichen, Erdbeeren, Stachelbeeren und Bergbeeren auf die Straße geworfen werden und dadurch das dieselbe benutzende Publikum auf das ärgste gefährdet. Indem wir darauf aufmerksam machen, daß der Verwerfende verantwortlich ist für das durch seine leichtfertige Handlungsweise etwa entstehende Unklug, eruchen wir das Publikum, nicht nur selbst nichts auf die Straße zu werfen, sondern auch das seiner Fürsorge unterstehende Personal und die Kinder auf das Gefährliche und Strafbare dieses Verunreinigen solcher Meiste energisch hinzuwirken.  
 Merseburg, den 8. Juli 1912.  
 Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung**  
 Durch den Genuß unreifen Obstes, namentlich auch von Birnen und Äpfeln in rohem Zustande, werden alljährlich zahlreiche langwierige und besonders bei Kindern sehr gefährliche Erkrankungen herbeigeführt. Das Publikum wird vor dem Genuß des vor der natürlichen Reife gefährlichen Obstes in ungekosteten Zustände hierdurch dringend gewarnt. Ebenso wird vor dem Genuß von Säureeisenpulvern, von Birnen- und Birnenkernen und von Kaffeegetränk nach dem Genuß von Obst aller Art gewarnt.  
 Merseburg, den 8. Juli 1912.  
 Die Polizei-Verwaltung.

Die geehrten Vorkände der sämtlichen hier bestehenden Vereine, Turnvereine und Sportvereine, laden wir zu einer Besprechung zwecks Spalierbildung beim Gelingen Sr. Majestät des Kaisers am 26. August d. J. zum Dienstag den 9. Juli d. J. abends 8 1/2 Uhr im großen Saal der „Reichshalle“ ergeben ein.  
 Merseburg, den 4. Juli 1912.  
 Das Fest-Komitee.

Die Befähigung und Ermächtigung der angetretenen Kandidaten für die Denkmäler der Kaiserlichen Majestät erfolgt durch einen Hofjurist Anfang August.  
 Merseburg, den 5. Juli 1912.  
 Die Singartillerie-Deputation.

**Kartoffel-Verkauf.**  
 Der diesjährige Kartoffelanhang des Mittelrheines Kriegsbergs soll  
 Sonnabend den 13. Juli nachm. 3 Uhr im hiesigen Gasthof öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termin.  
 Kriegsberg, den 6. Juli 1912.  
 Otto.

**Obst-Verpachtung.**  
 Das Kartoffel der Gemeinde Wallendorf soll  
 Sonnabend den 13. Juli, nachmittags 6 Uhr, im Gasthof zu Wallendorf gegen Verabreichung verpachtet werden.  
 Wallendorf, den 5. Juli 1912.  
 Der Gemeindevorsteher.

**Getreide-Verkauf.**  
 Donnerstag den 11. Juli sollen zu 2 Morgen Weizen (am Geisauer-Kriegsfelder Weg belegen), zu 5 Morgen Roggen und zu 4 Morgen Hafer (beides an der Geisauer Wölkener Straße belegen), öffentlich meistbietend verkauft werden.  
 Beginn 4 Uhr nachmittags an der Wölkener Straße. Bedingungen im Termin.

**Spurlos**  
 verschwinden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautrötze etc. durch tägl. Waschen mit der echten  
**Stedenf.-Seerschwefel-Seife**  
 v. Bergmann & Co., Alsteddeh a. St. 50 Pf. bei: W. H. Kiesel, G. Berger Ww., Franz Wirtz, Fr. Franz Herrfurth, in Bücheln: in der Apotheke.

**Bauverdingung.**  
 Die Instandsetzungsarbeiten an der St. Thomaskirche in Merseburg (Neumarkt) sollen in drei Losen vergeben werden und zwar:  
 Los I Maurer-pp. Arbeiten.  
 Los II Steinmearbeiten.  
 Los III Dachdeckerarbeiten.  
 Mit der Ausführung ist sofort nach der Zuschlagserteilung zu beginnen. Die Fertigstellung muß innerhalb 6 Monaten erfolgen. Die Unterlagen sind kostenlos bei dem königlichen Hochbauamt in Merseburg, Kloster Nr. 5, einzusehen. Verdingungsanschläge können von dort gegen Erstattung von 1.00 Mk für Los I von 0.20 Mk für Los II von 0.20 Mk für Los III bezogen werden. Die Angebote sind, unterschrieben, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Montag den 22. Juli 1912, um 11 Uhr, an das königliche Hochbauamt in Merseburg, Kloster Nr. 5, einzureichen, wofür selbst zur genannten Zeit die Eröffnung der Angebote im Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfinden wird. Zuschlagsfrist 8 Wochen.  
 Merseburg, den 4. Juli 1912.  
 Der Vorstand des königlichen Hochbauamtes.  
 Jochl, königlicher Maurer.

**Obst-Verpachtung.**  
 Die Gartobstnutzung an der Chaussee Leiszig-Dürrenberg, zwischen km 00 und 68, Äpfel und Birnen vom Gauseebau bei Döhlen bis Walditz bei Dürrenberg und der Löhner Zollstraße zwischen km 36 und 54 Äpfel und Birnen zwischen Wallendorf und Schladebach, soll Montag den 15. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zum Kronprinz in Forst bei Dürrenberg verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.  
 Dürrenberg, den 2. Juli 1912.  
 Der Streckenmeister. Daxhori.

**Max Reischel's Riesen-Welt-Arena**  
 trifft in Merseburg auf dem Kinderplatz ein und gibt am Mittwoch den 10. Juli sowie täglich bis 18. Juli inkl. abends von 8 1/2 Uhr ab:  
**Grosse Spezialitäten - Vorstellungen.**  
 Nur erstklassige Kunstkräfte, Damen u. Herren.  
 Am Sonntag den 14. Juli 1912:  
**2 Vorstellungen.** Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr  
 In beiden Vorstellungen: **Die fliegenden Männer am Riesens-Luftapparat u. das Besteigen des hohen Turmsells.**  
 Auf Massenbesuche gerichtet, daher ganz billige Eintrittspreise: Für Erwachsene reservierter Platz 50 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 u. 20 Pf., Stehplatz 10 Pf. Kinder unter 12 Jahren 25, 20, 15, 10 und 5 Pf.  
 Zahlreichen Besuch eines kunstliebenden Publikums erbittend, ladet ergebenst ein  
 Max Reischel, Arenabesitzer.

**Banderer, Seidel & Naumann, Brennabor, Presto, Triumph-Fahrräder**  
 empfiehlt zu billigsten Preisen, auch gegen Abzahlung  
 Ostar Baar, Entenplan 9, Tel. 204.

**Für Gastwirte und Flaschenbierhändler**  
 hält Bieranmeldungs- und Nachweissungsformulare, sowie Lagerbücher stets vorrätig  
 Buchdruckerei Th. Köhner, Merseburg, Elgrube.

**Bauhandwerker.**  
 Beschriftungsmäßige Formulare für Lohnbücher hält stets vorrätig  
 Th. Köhner, Buchdruckerei, Merseburg, Elgrube 9.

**Färberei K. Mauersberger**  
 Filiale: Merseburg, Markt 15.  
 Färberei und Reinigung von Damen-, Herren- und Kindergarderoben, Möbelstoffen, Pelzwerk, Federn, Handschuhen usw.  
 Gardinen - Wäscherel.  
 Ermässigte Preise. Schnelle Bedienung.

**Tivoli-Theater.**  
 Dienstag den 9. Juli d. J. abends 8 1/4 Uhr.  
 Zum ersten Male. **Neubert.**  
 Unter persönlicher Anwesenheit des Dichters.

**Aus der Art geschlagen.**  
 Schauspiel in 5 Akten von Joh. Weinold.  
 Vollzwei, verbotenes, dann wieder freigegebenes Volksdrama. In Wien, Köln, Magdeburg, Wiesbaden, Mannheim und Strassburg mit höchstem Erfolg beim Publikum und der Presse aufgeführt. Angenommen, dort in den meisten deutschen Bühnen.  
 Schauspieltheater.

**Fahrrad-Zubehör**  
 Mäntel, Aufschlässe, Gloden Latexen, Wädel, Fäusteldecken  
 in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
 Herrn. Baar sen., Markt 3.  
 Ein probates Mittel gegen

**Sommer-**  
 broffen attestiert Anna Steinbauer in Nöding, indem sie schreibt: „Beste mich, Sie zu benachrichtigen, daß ich mit Ihrer vorzüglichen Herba-Seife sehr zufrieden bin. Selbe kam ich jedesmann f. Hautausschläge, Sommerbroffen u. aus Wärmite ein vefehlen.“  
 Oelenberger's Medizinal-Beba-Seife a. St. 50 Pf., 30 1/2 fl. Bran. Nr. 1., zu haben in allen Apotheken, Drog., Parfüm. und i. d. Adler-Drogerie W. Kiesel, Gotthardt-Drogerie u. Emanuel Kaiser-Drogerie A. Riese.

**Südkern- Zeerichwefel-Seife,**  
 älteste allein echte Marke von Bergmann & Co., Berlin, beseitigt absol. alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge, wie Flechten, Finnen, Milien, Hautjucken etc. Zahllose Anerkennungen. Pro Stück 50 Pf. in der Dom-Apotheke und Stadt-Apotheke.

**Ehre**  
 den Rino-Präparaten, namentlich der Rino-Salbe, habe in meiner Familie ca. 3 Jahre alle Flechten und auch Schindelnwunden, bei welchen andere Heilmittel fruchtlos waren, kürzester Zeit und mit besten Erfolge geheilt. Ich erteile Ihnen mein höchstes Lob, Dankbarkeit und Empfehlung.  
 W. v. Z.  
 Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Schindeln, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weißgrün-roter Firma Schuler & Co., Weinbühl-Dresden. Fälschungen weisen man zurück.

**Unreiner Zeint,**  
 Nickel, Mitterer, Witten usw. verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Jader's Patent-Medizinal-Seife, a. St. 50 Pf. (150/100) u. 1.50 Mk. (350/100) (säurefrei Form), eintrachten läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Jader's Creme (a 50 Pf. 75 Pf. etc.) nachtreiben. Großartiger Erfolg. Bei B. Kiesel und R. Köhner, Drogerie.

**Zur Haarpflegung!**  
 Dr. Triefels Haarwasser, Antifetigendes Haarwasser, Bah-Nun, in Fl. a. 1.00 u. 2.00, empfiehlt die Domapotheke.

Meine Werkstatt befindet sich  
**Obere Breite Str. 4**  
 Ed. Hummer, Bürstenmachermeister.  
**Tiedertafel.**  
 Dienstag abend  
 „Zunkenburg“  
 Der Vorstand.

**Brenzischer Adler**  
 Mittwoch Schlachterei.  
**Hubolds Restauration**  
 Heute Schlachterei.  
 Dienstag  
**frische hausschlachtene Wurst.**  
 O. Fißler, Weihenstepfer Str. 12.

Dienstag  
**fr. haustschl. Wurst.**  
 Ernst Boel, Lauchstedter Str.  
 Mittwoch  
**fr. hausschlacht. Wurst.**  
 Robert Schreyber, Quinenstr.

**Fräulein sucht Stellung im Kontor.**  
 Offerten unter „Buchhaltung“ an die Exped. d. Bl.  
**Gändler für Kaiserabzeichen gesucht.**  
 Fißler & Fride, Halle a. S.

**Klavierspieler f. 2 Tage in der Woche**  
 in ein Kino in der Nähe von Merseburg gerufen (auch a. Nebenverdienst). Antritt Sonnabend den 13. d. M. Angebote u. Kino an die Exped. d. Bl.

**3 Rohrleger**  
 werden auf dem Grundstück der neuen Gasanstalt gesucht. Stundentohn 55 Pf.  
 Rudwig, Rüdmeißner.

**Ein jüngerer Knecht**  
 wird sofort gesucht. Daszig 18.  
**2 Grubenstreiber,**  
 welche im Knappschicht und Lohnwesen bewandert sind, per sofort gesucht. Offerten mit Lebenslauf anfordern zu richten an Böding & Schramm, Mt. u. Gel., Merseburg, Halleische Str. 28.

Für sofort ein  
**Mädchen aufs Land**  
 für leichte Arbeit gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.  
 Merseburger Familie Wdt.

**Mädchen,**  
 auch vom Lande, nicht unter 15 Jahren nach Berlin per 1. August. Vorzuziehen bei Frau Schladis, Gotthardtstraße.

**1 fleiß. feub. Dienstmädchen**  
 bei guter Behandlung wird zum 1. August d. J. gesucht  
 Hotel „Schwarzer Adler“, Bad Lauchstedt.

**Ein tüchtiges Haus- u. Küchensmädchen**  
 wird bei hohem Lohn zum 15. Juli gesucht  
 Müllers Hotel.  
**Eine Aufwartung für sofort**  
 gesucht  
 Gotthardtstr. 33, 11.

Ein tauberes Mädchen zum 1. August als  
**Aufwartung**  
 gesucht  
 Anr. 24, 1.  
 Am 28. Juni d. J. sind auf der Chaussee von Merseburg nach Reusberg 14 Stück Wallnuten verloren gegangen. Wiederbringer oder nähere Mitteilung hierüber gegen Belohnung  
 S. Schade, Solzhandlung, Merseburg.  
**10-15 Schlüssel am Hund**  
 verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Gasthof zum Stern.  
**Zwei Kupfergimpel**  
 sind vor acht Tagen entflohen. Gegen Belohnung abzugeben  
 Gotthardtstr. 29.

Zweite Beilage.

Merseburg und Umgegend.

8. Juli.

\*\* Polizeiliche Einschränkung eines Stiftungsfestes. Die freiwillige Feuerwehr in D. wurde die Fester ihres Stiftungsfestes in einer Saal-... (text continues)

\*\* Treu und Glaube. Vieles ist bei uns zeitgemäher und besser geworden, anderes aber auch schlechter. Treu und Glaube im Geschäftssinne haben erst... (text continues)

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 25 Jahren, am 8. Juli 1887, trat der französische General Boulanger mit seinen Ritten in die Öffentlichkeit. Auf lange Weise hatte er sich bereits die Gunst des Publikums zu erwerben verstanden... (text continues)

Gerichtsverhandlungen.

— Die herungedrehte Kaiserkrone. In dem Prozeß wegen Majestätsbeleidigung gegen den... (text continues)

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die Bekämpfung des Krebses. Heidelberg, 6. Juli. In der gestrigen Sitzung des naturhistorischen Vereins machte Professor Werner, Mitglied der Unikat-Carnegis, Mitteilungen über eine von ihm in den letzten Jahren versuchte Behandlungsmethode des Krebses. — Werner hat den am Krebs Erkrankten Cholinlösung eingespritzt, um dadurch eine... (text continues)

methodo des Krebses. — Werner hat den am Krebs Erkrankten Cholinlösung eingespritzt, um dadurch eine... (text continues)

Vermischtes.

\* (Wieder ein neuer großzügiger Hotelneubau in Berlin.) Das Grundrind der alten Kaiser-Wilhelm-Akademie in Berlin, das 400 Quadratmeter umfaßt, ist für den Preis von 10 1/2 Millionen... (text continues)

\* (Der Kassenbote Haase freiwillig zur Kasse.) Der Kassenbote Max Haase von der American Express Compagnie, der nach Unterbringung von 100 000 Mark vor einigen Wochen gestohlen war, hat sich Sonnabend morgen der Berliner Kriminalpolizei... (text continues)

\* (Warnung vor Schwindlern.) In den Provinzen Hannover und Sachsen, sowie dem Herzogtum Braunschweig, befinden sich eine oder mehrere... (text continues)

\* (Die Eisenbahnkatastrophe in Nordamerika.) In dem Eisenbahnunfall bei Corning (Etat New York) wird noch folgendes gemeldet. Die meisten der Getöteten waren Passagiere eines... (text continues)

ten und seine Frau zu unterfassen. Die Unterfassungen betrafen sich auf 14 000 bis 15 000 Mark. Der 30jährige... (text continues)

\* (Das „Autoliedchen“ und der Magistrat Nürnberg.) Das „Autoliedchen“ wird geschrieben. Bei der... (text continues)

\* (650 000 Automobile in Amerika.) Von dem beispiellosen Aufschwung des Automobilwesens in Amerika gibt eine Statistik der Nature ein... (text continues)

\* Eine neue Eisenbahnkatastrophe in Nordamerika. Die Zahl der Eisenbahnkatastrophen in den Vereinigten Staaten nimmt in erschreckendem Maße zu. Dem... (text continues)

Reklameteil. Besondere Kennzeichen: Reiner, echt oriental. Tabak. Angenehmes, mildes Aroma. Qualität, kennzeichnen die Jasmatzigaretten. „Unsere Marine“ 2 Pfg. „Jasmatz Dubec“ 2 1/2 „Elmas“ 3 5. Georg A. Jasmatzki Act.-Ges. GROSSEN-A. Größte deutsche Cigaretten-Fabrik.



**Wichtiges für Werbetreibende.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Dom.** Getauft: Charlotte Martha, Tochter des Schloßers Wähler. — **Getraut:** der Bürovorsteher B. Necht mit Frau G. Langhals. — **Verdrat:** die Witwe des Majors a. D. Kundt geb. Willert.

**Stadt.** Getauft: Bruno Franz Gustav, S. d. Schloßers Zimmermann; Willi Kurt, S. d. Drebers Freng. — **Getraut:** der Zimmermann R. D. Kofke mit Frau G. B. geb. Schneider; der Gruben- aufseher H. Murre mit Witwe: Harnisch. — **Beerdigt:** die Witwe Womack; ein unehel. Sohn; der S. des Kaufmanns Freyer; eine unehel. Tochter.

**Wittwoch.** abend 8 1/2 Uhr **Wahlberechtigte** Mühlstraße 1. Pastor Werther.

**Altenburg.** Getauft: Martha Margarete, Tochter des Arbeiters Witt; Heinrich Pellmut, Sohn d. Friedriehs Benzler; Waldemar Franz Eduard, Sohn des Kaufmanns Hinte. — **Getraut:** der Deudereiarbeiter Willi Körner mit Frau Therese geb. Wöhrer; der Arbeiter Richard Garadt mit Frau Marie Anna geb. Ludwig. **Neumarkt.** Getauft: eine uneheliche Tochter.

**Ständesausschick Nachrichten der Stadt Merseburg.**

**Dom 1. bis 6. Juli 1912.**

**Aufgaben:** der Buchdrucker Wilhelm Exmler und Rosa Babel, Unter-Altenburg 85 und a. d. Geisel 6.

**Geschickungen:** der Bürovorsteher Paul Necht und Gertrud Langhals, Rindentstraße 19; der Maschinenführer Arthur Samhaber und Ehegattin, Tobannisstraße 12; der Deudereiarbeiter Willi Körner und Therese Richter, Dlgarbe 18; der Grubenwächter Hermann Murre und Susanna Harnisch geb. Gerbick, Obere Breite Str. 17; der Zimmermann Otto Kofke und Frieda Schneider, Dlgarbe 15.

**Geborene:** dem Biefeldwibel Diete 1 S. Weihenfelder Str. 88; dem Landes-Str.-Mittl. Müller 1 S. Galleische Str. 80; dem Arbeiter Horn 1 S. gr. Strichstr. 5; dem Feiner-Sojetitis-Mittl. Langelittich 1 S. Hauptstr. 11.

**Getorbene:** der S. des Kaufmanns Freyer, 2 W. Blumenthalstraße 7; der S. des Monteure Jünger, 6 S. Gutenbergstr. 11.

**In den Anzeigen im Ständesausschick Auswärtige zugelassen.**

**Eine ganze 2. Etage**  
Gothardstraße 30.

Stube, 2 Kammern, Küche u. Zubeh. an ruhige Leute zu vermieten, 1. August oder später zu beziehen **Müßlerstr. 10.**

3 od. 2 Zimmer, Küche und Kammer mit Zubeh., verschleiß. Korridor, a. 1. Oktob. zu vermieten **Friedrichstr. 36.**

**Schöne frendl. Wohnung**  
bestehend aus 4 Wohnräumen, Küche, Kammer u. Zubeh. ist sofort zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen **Paul Kutsche, Lindenstr. 19.**

**1 Wohnung zu vermieten**  
Al. Ritterstr. 6.

Eine Wohnung zum Preise von 88 Mk. zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

**2. Etage.** best. aus 2 Stuben, Küche, Kammer, Küche u. Zubeh., ist zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten **Louis Weniger, Neumarkt-Drög.**

**Frendl. Wohnung.** 1. Etage, in schöner Lage, mit Balkon und Garten, zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen. Preis 400 Mark. Zu erfragen in **Deutschen Hof, Lauchheidter Str.**

**1. Etage,** 3 Stuben, Kammer, große Wohnküche, Gas, ev. Badeneinrichtung, sowie viel Zubeh., 1. Oktober zu beziehen **Friedrichstraße 12.**

**Frendl. Wohnung,** 2 Zimmer, Kammer, Küche, großer Korridor, Bodenlampe und sonst. Zubeh. ist zum 1. Okt. zu beziehen **Neumarkt 30.**

**Statt besonderer Anzeige.**

Sonntag Morgen entschlief sanft unsere liebe Mutter

**Frau Geh. Justizrat Bothe**  
geb. Willers.

Merseburg, den 7. Juli 1912.

**Landesrat Bothe und Frau Charlotte**  
geb. Bithorn.

Beisetzung in Hannover Mittwoch 11 Uhr von der Kapelle des Stöckener Friedhofes aus.

**Zum 1. April 1913**

suche ich möglichst im Zentrum von Merseburg ein **neueres Grundstück zum Altbau** mit mindestens 6 Zimmern und reichl. Zubeh. zu mieten; späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Einfachst, großer Hof, Stallung, Kiemfen, Schuppen resp. Niederlagen, größerer Garten zc. Bedingung. Offerten mit genauen Angaben und Preis erbeten an **Hänsche, Halle a. S., Torstraße 58.**

**Geschäfts-Übernahme.**

Meinen geehrten Kunden von Merseburg und Umgegend zeige ich ganz ergeben an, daß ich am heutigen Tage das von mir betriebene

**Spezial-Woll- und Trikotagen-Geschäft**  
Markt 21

an die Geschwister **Schladik** verkauft habe. Für das mir in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen herz. dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meine Nachfolger übertragen zu wollen und empfehle mich

**Schladik, Merseburg, den 8. Juli 1912.**

**Schladik, Merseburg, den 8. Juli 1912.**

Bezugnehmend auf obiges gestattete wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir das bisher von Frau M. Schaad, Markt 21, betriebene

**Spezial-Woll- und Trikotagen-Geschäft**

mit dem heutigen Tage käuflich übernommen haben. Wir bitten, das unserer Vorgängerin geleihete Vertrauen gütigst auch auf uns übertragen zu wollen und versichern, daß wir uns bemühen werden, unsere geehrten Kunden stets aufmerksam und reell zu bedienen.

**Schladik, Merseburg, den 8. Juli 1912.**

**Möbel-Transporte sowie Fuhrn aller Art**  
werden prompt ausgeführt.

**Paul Naumann. Telephon 225.**

**Merseburger Ruder-Gesellschaft.**

**Großes Ortra-Konzert**

der gesamten Merseburger Stadt-Kapelle unter persönlicher Leitung des Kap. Musikdiregenten Herrn G. Horschler

im Bootshaus am Stadtpart am Dienstag den 9. Juli 1912 abends 8 1/2 Uhr.

Nach Schluß des Konzerts stehen Wagen der elektr. Straßenbahn bereit. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Der Vorstand.

**Aleine Wohnung**

zum 1. Oktober zu vermieten **Schmalestr. 13.**

2 bessere Wohnungen von je 4 Zimmern, Küche, Badeneinrichtungen, Keller u. Bodenräumen, auf Wunsch auch Gartenland, sind sofort oder 1. Oktober zu beziehen **Protuffstr. 5.**

Stube, Kammer, Küche an ruhige Leute zu vermieten **Benenien Nr. 1.**

Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubeh. mit Garten zu vermieten 1. Oktober bezugsbar **Neumarkt 67.**

**Burgstraße 13**

2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubeh. zum 1. Oktober zu beziehen.

1. Etage, Delgrube 35, bestehend aus 4 heizb. Stuben, Küche, Korridor u. Zubeh., 1. Okt. zu beziehen. Gas vorhanden. Ein freundliches Logis mit sämtlichem Zubeh. zum 1. Oktob. zu beziehen. Preis jährl. 200 Mk. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Friedrichstr. 16-18**

ist die 2. Etage, 5 Räume, für 300 Mk. zu vermieten, 1. Okt. bezugsbar **Fr. Dietrich.**

**Schöne, große Wohnung,** mit oder ohne Garten, zu vermieten, sofort oder 1. Oktober zu beziehen **Schofan 27.**

Ankündige Wohnung, Stube, zwei Kammern, Küche u. Zubeh., gelocht. Mk. mit Preisangabe u. Wohnung abzugeben Zigarrenfabrik Herrn. Pausch, Gotthardstraße, Laden.

**Anst. Familie sucht Wohnung,** 2 R. u. K. nebst Zubeh. im Preise von 65-80 Mk. zum 1. Oktober. Offerten mit. w. K. an die Exped. d. Bl.

**Frendl. Wohnung im Preise** bis zu 275 Mk. zum 1. 10. 1912 gesucht. Etwas Gartenland erwünscht. Stein, Johannisstr.-Wst. Offerten an Mansfeld, Schmale Straße 25, erbeten.

**Gut möbl. Zimmer**

zu vermieten **Glabfahstraße 17.** 1 gut und 1 einfach möbliertes Zimmer zu vermieten **Al. Ritterstr. 5, 3 Tr.**

**Schlafstellen offen**

**Neumarkt 64.**

**Schlafstelle zu vermieten**

**Geinstraße 13, 1 Tr.**

**Frendl. Schlafstelle**

offen **Kreuzstr. 4.**

**Laden Markt 33**

zum 1. Oktober zu vermieten **Paul Ehert.**

**Zu verkaufen**

ist das Haus **Galleische Str. 49.** Es enthält 2 Zimmer, 5 Kammern, große Küche, trockne Keller, elektr. Licht, Gas, Bad, Obst-, Gemüsk. u. Vorgarten, alles in gutem Zustande, zum 1. Okt. 1912 zu beziehen. Näheres ist zu erfragen **Galleische Str. 46, pt.**

Ich beabsichtige, mein **Bohnhaus, Wolltestr. 14,** sofort zu verkaufen. Näheres **Naumburger Str. 4.**

Das Grundstück **Naumburger Str. 4** nebst großem Obst- und Gemüsegarten ist zum 1. Oktober anderweitig zu verpachten. Näheres daselbst.

**6000 Mk. Hypothekengelder** sind bei 5% Verzinsung evtl. sofort zu vergeben. Angebote unter **Z 20** an die Exped. d. Bl.

**2400 Mk.** auf Haus- u. Feldgrundstück als 1. Hypothek bis 1. Oktober zu leihen gesucht. Offert. mit. 2400 an die Exped. d. Bl. erb.

**Eine erste deutsche Schuh-Creme-Fabrik**

sucht für ihre Fabrikate für den hiesigen Platz einen gut eingeführten tüchtigen **Beretreter.** Die Qual. der Ware ist ganz vorzüg. und wird in West- u. Ostpreußen geliefert. Off. m. Angabe von Referenzen erbeten u. Nr. A V 143 an Rudolf Hoffe, Magdeburg.

In bester Geschäftslage von Merseburg, mögl. am Gütenplan, wird modernes, mittelgroßes **Ladenlokal mit Lagerraum und Zimmer**

per 1. Okt. oder später für bef. Spezialgeschäft zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe und genauer Beschreibung der einal. Räume befolgt unter **U M 206** die Exped. d. Bl.

**Spiegel, Brühfässer u.**

umzugsbalber zu verkaufen **Gätkerstraße 2, I.**

**Gehrod für mittl. Figur u. eine dreiviertel Geige**

zu verkaufen **Lauchheidter Str. 36.**

**Sportwagen,**

zusammenlegbar, in Betrieb, gut erhalten, zu verkaufen. Preis 12 Mk. **Janien, Galleische Str. 9.**

**1 gut erhalt. Kinderwagen**

steht zum Verkauf **Steinbr. 3.**

**Gebrauch. Hobelbank**

zu verkaufen **Breite Str. 3.**

**Glode m. 10 Räden**

zu verk. **Weißer Mauer 11.**

**10 Räden** zu verkaufen **Schmale Str. 9.**

Empfehle: **Schweinefleisch und frische Wurst**

**G. Baumann, Gotthardstr. 30.**

**Frisches Kalbsgekröse**

empfiehlt **Karl Reilmann.**

**Heidelbeeren**

für Händler jedes Quantum liefert zu billigstem Tagespreis vom 15. Juli ab. **Ingo Böhme, Halle a. S., Lor-Str. 58.**

**Regel-Preise, Schief-Preise, Kerlos.-Gegenstände**

in unbegrenzter Auswahl sehr preiswert. **Spielwaren-Haus Wilhelm Köhler, Gotthardstr. 5.**

**Original Prowling**

Pistole, Neuestes Modell. Kaliber 6,35 mit dreifacher mechanischer Sicherung. Original-Fabrikpreis Mk. 35.— bei Teichb. mit 10% Aufschlag. Monatsrate **3 M.**

Bei Wunsch 6 Tage zur Ansicht, ohne Kaufzwang. Ferner empfehlen Jagdgewehre aller Art, Kameras, Ferngläser, Reiseartikel, Rekrutatenblätter etc. Spezialitäten kostenfrei. **Köhler & Co., Breslau 5** Postfach 342

**Harnröhrenleiden**

wenden sich sofort an Apotheker **Rausbach, Schmeiberg 177 bei Sommerfeld (Bez. Frankfurt, Ober).** Beliebigste Proben gratis, bekanntem Berliner Spezial-Verst. kostenlos ohne jede Verpflichtung portofrei in verschl. Kart. ohne Aufdruck.

**Damenfrisieren**

in und außer dem Hause und im Abonnement. **Frau Alma Paul, Neumarkt 65a.**

**2 eiserne Feuerzettel** vom Sonnabend zum Sonntag **Hälderstraße 34** abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung **H. Werner.**

# Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.  
Abnahme von anderen Anzeigenstellen: bei Zustellung ins Haus durch andere Ausleger in  
der Stadt und auf dem Lande außerdem Belegstellen: durch die Post 120 Mk. außer 42 Pf.  
Beleggeb. — Das Blatt erscheint wöchentlich 8 mal, nur an den Werktagen nachmittags.  
— Der Inhalt unserer Originalbelegungen ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.  
— Die Rückgabe unversandener Einlieferungen übernimmt keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
8 seilig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile: 10 Pf. für die zweite, dritte, vierte, fünfte, sechste, siebte, achte, neunte, zehnte, elfte, zwölfte, dreizehnte, vierzehnte, fünfzehnte, sechzehnte, siebzehnte, achtzehnte, neunzehnte, zwanzigste, einundzwanzigste, zweiundzwanzigste, dreiundzwanzigste, vierundzwanzigste, fünfundzwanzigste, sechsundzwanzigste, siebenundzwanzigste, achtundzwanzigste, neunundzwanzigste, dreißigste, einunddreißigste, zweiunddreißigste, dreiunddreißigste, vierunddreißigste, fünfunddreißigste, sechsunddreißigste, siebenunddreißigste, achtunddreißigste, neununddreißigste, vierzigste, einundvierzigste, zweiundvierzigste, dreiundvierzigste, vierundvierzigste, fünfundvierzigste, sechsundvierzigste, siebenundvierzigste, achtundvierzigste, neunundvierzigste, fünfzigste, einundfünfzigste, zweiundfünfzigste, dreiundfünfzigste, vierundfünfzigste, fünfundfünfzigste, sechsundfünfzigste, siebenundfünfzigste, achtundfünfzigste, neunundfünfzigste, sechzigste, einundsechzigste, zweiundsechzigste, dreiundsechzigste, vierundsechzigste, fünfundsechzigste, sechsundsechzigste, siebenundsechzigste, achtundsechzigste, neunundsechzigste, siebenzigste, einundsiebzigste, zweiundsiebzigste, dreiundsiebzigste, vierundsiebzigste, fünfundsiebzigste, sechsundsiebzigste, siebenundsiebzigste, achtundsiebzigste, neunundsiebzigste, achtzigste, einundachtzigste, zweiundachtzigste, dreiundachtzigste, vierundachtzigste, fünfundachtzigste, sechsundachtzigste, siebenundachtzigste, achtundachtzigste, neunundachtzigste, neunzigste, einundneunzigste, zweiundneunzigste, dreiundneunzigste, vierundneunzigste, fünfundneunzigste, sechsundneunzigste, siebenundneunzigste, achtundneunzigste, neunundneunzigste, hundertste, einhundertste, zweihundertste, dreihundertste, vierhundertste, fünfhundertste, sechshundertste, siebenhundertste, achthundertste, neunhundertste, tausendste.

Nr. 158

Dienstag den 9. Juli 1912.

39. Jahrg.

## Der Ruf nach dem Arbeitsrecht.

Der frühere fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Dr. Potthoff hat den dankenswerten Versuch unternommen, die Probleme des Arbeitsrechts zusammenfassend darzustellen (Probleme des Arbeitsrechts. Rechtspolitische Betrachtungen eines Volkswirts. Verlag von Eugen Diederichs-Jena). Potthoffs Name hat in den Kämpfen um die Einbeziehung des neuen Mittelstandes in die deutsche Sozialpolitik bereits einen guten Klang gewonnen und seine praktischen Erfahrungen als langjähriger Syndikus des Werkmeisterverbandes wie seine Tätigkeit als Abgeordneter legitimieren ihn hinreichend, nun auch wegzugehen in das weite Gebiet des Arbeitsrechts einzuführen. Potthoff verlangt neben dem bürgerlichen Gesetz ein soziales Arbeitsrecht etwa dem Handelsrecht entsprechend. Als Volkswirt erkennt er klar, daß die Lebens- und Arbeitskraft des Einzelnen der oberste ökonomische Wert in der Volkswirtschaft ist und darum auch über den Unternehmenszweck zu stellen sei. Dabei ist das Buch keine trodene Gelehrtenarbeit, sondern auf jeder Seite erkennt man den lebendigen Beobachter der Wirtschaftsverhältnisse, der seine Erkenntnisse lebenswahr und passend zu gestalten weiß. Man lese nur nach, wie er die Bedeutung des Arbeitsverhältnisses zu charakterisieren weiß: „Die Arbeit im Dienste anderer ist für eine wachsende Schar von Millionen unserer Mitbürger die Grundlage ihrer wirtschaftlichen Existenz geworden. Ohne Arbeit ernährt die Erde nur ein in kleinen Teil ihrer Bewohner. Je stärker das deutsche Volk wächst, desto mehr vermindert das natürliche Ergebnis der Tätigkeit der Erde gegenüber den Arbeitsleistungen. Je mehr Technik und Arbeitsorganisation zur Konzentration der Betriebe zwingen, je mehr die Produktionsmittel das Kapital durch Eigentums- und Erbrecht in einzelnen Händen vereinigen, desto größer wird die Zahl derjenigen, die, um leben zu können, arbeiten müssen und zu arbeiten zu können, sich in den Dienst eines anderen begeben, d. h. einen Arbeitsvertrag abschließen müssen. Gegenwärtig lebt weit über die Hälfte des deutschen Volkes von Arbeitslohn im weitesten Sinne des Wortes. Die 1.876 Berufszählung zeigt rund 16 Millionen Arbeiter, 2 Millionen Privatangestellte und 2 Millio: en öffentliche Beamte. Mit der noch größeren Zahl von Familienangehörigen sind das mehr als 40 Millionen Personen!“

Die trotz dieser eminenten Bedeutung der arbeitenden Menschen zurückgebliebene Rechtsentwicklung schildert Potthoff in geschichtlicher Entwicklung wie auch in der Gegenwart. Eine weitere Verfügung regelt die ständigen Übungen, die die Referendare zu ihrer Ausbildung an den Landgerichten vornehmen müssen. Die dritte betrifft die Beurteilung der Gerichtsassessoren zum Zwecke ihrer Fortbildung. Es wird im allgemeinen ein Urlaub von einjähriger Dauer als erforderlich und ausreichend bezeichnet. Das Dienstalter des Gerichtsassessors wird um die Zeit des Urlaubs nicht gekürzt, wenn dessen bestimmungsmäßige Verwendung borgelegt wird. Als Fortbildungsmittel kommen in Betracht: 1. Beschäftigung in einem freien Berufe, z. B. in einem kaufmännischen, gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betriebe, zumal wenn der Gerichtsassessor seine besondere Aufmerksamkeit den wirtschaftlichen und technischen Seiten des Betriebes zuwendet; 2. Mitwirkung bei einer gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftsstelle; 3. Aufenthalt im Auslande, wenn ihn der Gerichtsassessor benutzt, um sich röhre Kenntnisse der fremden Sprache, Kultur und Sitte anzueignen; 4. Teilnahme an den rechts- oder staatswissenschaftlichen Fortbildungsschulen, die in regelmäßiger Wiederkehr in mehreren größeren Städten abgehalten werden, insbesondere an den Kursen, deren Lehrplan sich auf ein Semester erstreckt; 5. Besuch einer Universität zur Wiederaufnahme der Rechtsstudien, insbesondere in Vorlesungen, die einer vorgeschrittenen juristischen oder volkswirtschaftlichen Bildung entsprechen; es steht dem Gerichtsassessor frei, auch sonstige Hochschulen zu besuchen oder Vorlesungen von allgemein wissenschaftlichem Inhalte (z. B. philosophische, historische, naturwissen-



Sinne stückweise gemacht und Stückwerk geblieben ist. Die Schaffung eines einheitlichen, fortschrittlichen, sozialen Arbeitsrechtes ist deswegen so schwierig, weil hier private und öffentliche Fragen, juristische, wirtschaftliche und politische Dinge zusammen hängen. Und doch läßt sie sich nicht lange mehr aufschieben. Aber sie ist eine eminent politische Frage; ja man kann behaupten, die Gestaltung des Arbeitsrechtes wird den Anspornpunkt unserer inneren Politik auf Jahrzehnte bilden.

## Auf die Vorbildung der Juristen

beziehen sich drei Verfügungen, die Justizminister Dr. Weseler unter dem 3. Juli erlassen hat. Die erste betrifft die erste juristische Prüfung und ändert die geltenden Bestimmungen folgendermaßen ab:

I. Die Studierenden können den Gang ihrer Studien selbst bestimmen und die Vorlesungen unter verständiger Würdigung ihres inneren Zusammenhanges nach eigenem Ermessen auf die Semester verteilen. Vorlesungen, die den Studierenden den Überblick über die ganze Rechtsordnung und das Verständnis für deren Bedeutung vermitteln sollen (Einführungsvorlesungen), sind regelmäßig für das erste Semester bestimmt.

II. Die Zahl der praktischen Übungen, an denen die Studierenden teilnehmen haben, wird auf vier erhöht; die Disziplinen können die Studierenden nach eigenem Ermessen bestimmen.

III. Für die mündliche Prüfung ist folgendes zu beachten: 1. die Rechtskandidaten sollen sich nicht nur über die erforderlichen Rechtskenntnisse, sondern namentlich auch über die Befähigung zu deren praktischer Anwendung ausweisen; 2. das geltende Recht muß im Vordergrund stehen; doch sind auch auf diesem Gebiete Fragen über nebenläufige Einzelheiten zu vermeiden; 3. in jeder Prüfung sind eingehende Fragen auch über Staatsrecht zu stellen; auch das Verwaltungsrecht und das Völkerrecht sowie die Grundlagen der Volkswirtschaftslehre und der Finanzwissenschaft sollen regelmäßig zum Gegenstand der Prüfung gemacht werden.

IV. Vor dem 1. April 1914 darf einem Rechtskandidaten die Zulassung zu der ersten juristischen Prüfung nicht deshalb versagt werden, weil er nicht an mehr als drei praktischen Übungen teilgenommen hat.

Eine weitere Verfügung regelt die ständigen Übungen, die die Referendare zu ihrer Ausbildung an den Landgerichten vornehmen müssen. Die dritte betrifft die Beurteilung der Gerichtsassessoren zum Zwecke ihrer Fortbildung.

Es wird im allgemeinen ein Urlaub von einjähriger Dauer als erforderlich und ausreichend bezeichnet. Das Dienstalter des Gerichtsassessors wird um die Zeit des Urlaubs nicht gekürzt, wenn dessen bestimmungsmäßige Verwendung borgelegt wird. Als Fortbildungsmittel kommen in Betracht: 1. Beschäftigung in einem freien Berufe, z. B. in einem kaufmännischen, gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betriebe, zumal wenn der Gerichtsassessor seine besondere Aufmerksamkeit den wirtschaftlichen und technischen Seiten des Betriebes zuwendet; 2. Mitwirkung bei einer gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftsstelle; 3. Aufenthalt im Auslande, wenn ihn der Gerichtsassessor benutzt, um sich röhre Kenntnisse der fremden Sprache, Kultur und Sitte anzueignen; 4. Teilnahme an den rechts- oder staatswissenschaftlichen Fortbildungsschulen, die in regelmäßiger Wiederkehr in mehreren größeren Städten abgehalten werden, insbesondere an den Kursen, deren Lehrplan sich auf ein Semester erstreckt; 5. Besuch einer Universität zur Wiederaufnahme der Rechtsstudien, insbesondere in Vorlesungen, die einer vorgeschrittenen juristischen oder volkswirtschaftlichen Bildung entsprechen; es steht dem Gerichtsassessor frei, auch sonstige Hochschulen zu besuchen oder Vorlesungen von allgemein wissenschaftlichem Inhalte (z. B. philosophische, historische, naturwissen-

(Sachliche, technische Vorlesungen) zu hören; 6. Beschäftigung bei einem Rechtsanwalt.

Der Justizminister betont in dem Erlass eindringlich seinen Wunsch, daß die Gerichtsstoffen ihre rechtswissenschaftlichen Studien mit den oben genannten Hilfsmitteln fortführen oder auf anderem, insbesondere wissenschaftlichem Gebiete neue Kenntnisse und Erfahrungen sammeln. Der Minister erwartet, daß insbesondere die jungen Assessoren von der ihnen nunmehr gebotenen Gelegenheit Gebrauch machen werden.

## Kaisermanöver 1912.

Einen nicht unwesentlichen Bestandteil der Vorbereitungen für das Kaisermanöver bildet die Eiderstellung der Verpflegung für Mann und Pferd. Sämtliche Truppen sind mitgeteilt ausgesattelt, die das Essen während des Manövers kochen und bei passender Gelegenheit, d. h. bei längeren Märschen, Geschichtspausen oder abends im Winter ausgehen. Der große Vorteil der Feldküchen liegt auf der Hand. Die Truppe kann in jedem Augenblick versorgt werden und ist nicht gezwungen, nach den Anstrengungen des Tages das Essen erst zubereiten. Die Marschleistung der Truppen wird erheblich gesteigert, wenn sie während der Fahrt gegessen haben oder wenigstens mit Kaffee versorgt worden sind. Die berittenen Truppen führen eine volle Mündportion und Kationation zum täglichen Verbrauch mit sich. Die Mannschaften der berittenen Waffen müssen sich also das Essen selbst zubereiten, sind dafür aber auch nicht so ermuntert wie die Fußtruppen. Trotzdem ist es ermuntert, daß auch die berittenen Truppen allmählich mit Feldküchen ausgestattet werden.

Die Ergänzung der Verpflegung für Fuß- und berittene Truppen erfolgt täglich durch Verpflegungs- und Bekleidungsstellen, die in Marschkolonnen nachgeführt werden. Diese Kolonnen füllen sich wieder mit ausgetragenen, die auf den Märschen nachgeholt werden, die im Besitz der Parteien sind. In Verpflegung werden neben Brot und Kaffee hauptsächlich frisches Fleisch und Konserve (Fleisch-, Gemüse- und Mischkonserven) ausgegeben. Eine Verpflegung der Truppen durch die Bekleidungsstellen tritt also während der Kaisermanöver überhaupt nicht ein.

Die Bewirtschaftung im Stroh und Holz werden in den letzten Jahren von den Truppen selbst in Ortshäusern angekauft, die in der Nähe der Winterplätze liegen. Auf diese Weise konnte auf Mühsalren der sogenannten Bewirtschaftung verzichtet werden. Auch Karoffeln und Getreide werden an Ort und Stelle angekauft. Durch diese Artweise wird dem am meisten durch das Manöver belasteten flachen Lande eine gewisse Entschädigung zuteil.

Weseler hört man nach Schluß der Kaisermanöver das Urteil, daß die Anstrengungen für die Truppen sehr groß gewesen seien. Diese Tatsache wird ohne weiteres zugegeben. Früher wie Truppen sind aber darüber har, daß sich in den Kaisermanöver Beschäftigungen nicht nur nicht vermeiden lassen, sondern sogar im Interesse unserer Truppenausbildung gefordert werden müssen. Die Kaisermanöver stellen immer hochgepannte Augenblicke für vor einer Waffenentfaltung, d. h. Kriegslagen dar, in denen die größte Anspannung aller Kräfte gefordert werden muß um den Sieg zu erringen. Die Zone der Kriegslagen, in denen nur Weiche zurückgelegt werden und die Abtönung der Truppe in den Vordergrund tritt, können in einem Kaisermanöver nicht ausgeführt werden. Dazu fehlt es an Zeit und Mitteln. Die Truppen werden während der ganzen des Kaisermanöver vorangesehenen Ausbildungsperiode auf die bevorstehenden Anstrengungen vorbereitet und werden diesen stets in vorzüglicher Weise gewachsen. Trotzdem müssen natürlich unendliche Anstrengungen vermieden werden. Hierzu kann das Publikum nicht unwesentlich beitragen. Alljährlich mehr ist die Zahl der Zuschauer, die im Kaisermanöver an den Truppen folgen und an den Marschkolonnen entlang fahren. Die Zuschauer beenden dabei nicht, daß sie durch den anstehenden Stand die marschierende Truppe belästigen. Es ist daher im Interesse unserer Truppen bringend zu fordern, daß die Zuschauer besser auf eine benutzte Ebene wegen die Truppen überholen anstatt unmittelbar an den Marschkolonnen entlang zu fahren.

## Die Kaiserbegegnung in Baltischport

Über den weiteren Verlauf der Zusammenkunft wird noch berichtet: Kaiser Wilhelm war von dem glänzenden Verlauf der Begegnung des Weyhberger Regiments sehr befriedigt. Er hat viele Offiziere und zahlreiche mit dem Georgkreuz belohnte Angehörige des Regiments ins Gespräch gezogen. Nach Ablauf der Begegnung unternahm die Monarchen einen längeren Gang zu den aus der Zeit Peters des Großen stammenden Befestigungswerken. Am Freitag nachmittag begab